

Deutscher Verein des
Gas- und Wasserfaches e.V.



➔ www.dvgw.de

DVGW Jahresbericht 2011



Impressum

Herausgeber

DVGW Deutscher Verein des
Gas- und Wasserfaches e. V.
Technisch-wissenschaftlicher Verein
Josef-Wirmer-Straße 1–3
53123 Bonn

Tel.: +49 228 91885
Fax: +49 228 9188990
E-Mail: info@dvgw.de
Internet: www.dvgw.de

Konzept und Redaktion

Dr. Susanne Hinz
DVGW-Hauptgeschäftsführung,
Bereich Kommunikation

Grafik

mehrwert intermediale kommunikation GmbH, Köln
www.mehrwert.de

Druck

Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, Geldern
www.schaffrath.de

Fotos

Roland Horn (DGPh), Berlin
www.rolandhorn.de
Annette Staack (Fotoassistenz)

Vorwort

Motivation und Ziel unserer Arbeit in einem technisch-wissenschaftlichen Verein ist die zukunftssichere Weiterentwicklung unserer Branche, des Gas- und Wasserfaches. Engagierte Diskussionen um Richtungsentscheidungen auf nationaler und zunehmend auf europäischer und internationaler Ebene bestimmen die Arbeit in den zahlreichen Fachgremien unmittelbar.

Die vom DVGW initiierte Innovationsoffensive Gastechnologie konnte zum richtigen Zeitpunkt das enorme Potenzial des Energieträgers Gas aufzeigen und technologisch fundiert in Branche, Fachöffentlichkeit und Politik verankern. Auch auf der Wasserseite zahlt es sich aus, dass sich der DVGW neuen Entwicklungen stets öffnet, aber gleichzeitig damit verbundene Risiken ganzheitlich und vor allem sachlich analysiert und bewertet. Diese Aspekte sind die Stärken, die den DVGW als neutralen technischen Regelssetzer auszeichnen und auch die Facharbeit immer wieder neu prägen.

Der DVGW steht als einer der traditionsreichsten Fachverbände in Deutschland seit vielen Jahrzehnten für Qualität, Sicherheit, Umweltschutz und Innovation in der deutschen Gas- und Wasserversorgung. Mit vielen systematischen Beiträgen und Einzelergebnissen konnte auch im Jahr 2011 wieder ein deutlicher Mehrwert für unsere Mitglieder und das gesamte Gas- und Wasserfach erarbeitet werden.

Diese Leistung ist nur durch das große ehrenamtliche Engagement in unseren Fachgremien, das Arbeiten in einem weit verzweigten Expertennetzwerk sowie das Vertrauen der zuständigen staatlichen Organe möglich. Allen Aktiven gebührt ein herzlicher Dank dafür.

Dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Überblick, was im zurückliegenden Jahr erreicht wurde.

Bonn, Mai 2012
Dr.-Ing. Walter Thielen



Inhaltsverzeichnis

6 DVGW auf einen Blick

Mitglieder

Standorte

Leistungsbereiche

Beteiligungen

8 Gas und Wasser im Fokus

Impulse setzen für eine zukunftsfähige
Weiterentwicklung der Branche

14 DVGW-Regelwerk

Aus der DVGW-Facharbeit

24 Forschung und Technologie

Erfolg im Netzwerk

30 Prüfung und Zertifizierung

DVGW CERT GmbH – Branchenzertifizierer
mit Weitblick

36 Berufsbildung und Kommunikation

Qualifikationssicherung im Gas- und Wasserfach

42 Der Verein

Vorstand / Präsidium

Beiräte

Hauptgeschäftsführung

Landesgruppen

Bezirksgruppen

Mitgliederentwicklung

Ehrungen

Totengedenken

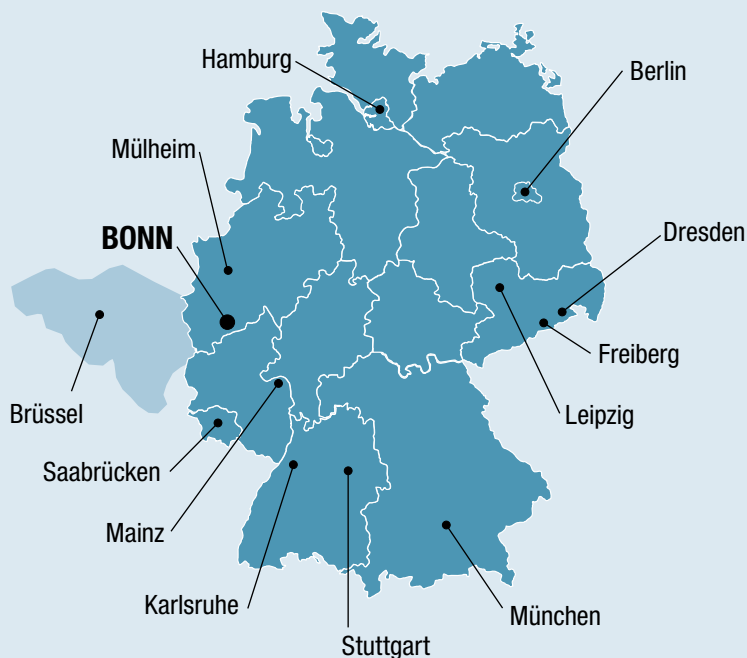
DVGW auf einen Blick

DVGW – effizient und leistungsstark

Der DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. – Technisch-wissenschaftlicher Verein fördert seit 1859 das Gas- und Wasserfach in technischer und wissenschaftlicher Hinsicht. Sicherheit, Hygiene und Umweltschutz stehen dabei im Mittelpunkt aller Aktivitäten unter dem Gebot von Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Als technischer Regelsetzer motiviert der DVGW die Weiterentwicklung im Fach. Denn die Gewinnung, der

Transport, die Verteilung sowie die Verwendung von Erdgas und Trinkwasser basieren immer auf technischen Prozessen und Anlagen. Die technischen Regeln des DVGW bilden das Fundament für die technische Selbstverwaltung und Eigenverantwortung der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft und sind ein Garant für eine sichere Gas- und Wasserversorgung auf international höchstem Standard.

➔ Standorte



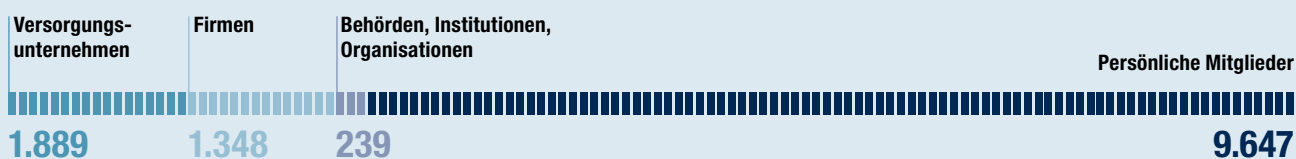
➔ Ausländische Kooperationen

* Kooperation im Rahmen von Vereinbarungen

- Ägypten
- Albanien
- Bosnien-Herzegowina
- China
- Kroatien
- Lettland
- Mazedonien
- Österreich
- Rumänien
- Russland
- Schweiz
- Serbien
- Slowakei
- Slowenien
- Tschechische Republik
- Ungarn
- Vietnam



➔ Mitgliederdaten zum Stichtag 31.12.2011



13.123 Mitglieder (gesamt)

➔ Leistungsbereiche



Regelsetzung und Normung

476 DVGW-Regelwerke aktuell gültig,
29 Neuerscheinungen 2011 + Mitarbeit bei DIN-, EN- und ISO-Standards

Prüfung und Zertifizierung

Gültige Zertifikate 2011: Produkte **7388**, Unternehmen **1478**,
 Sachverständige **171**, Managementsysteme **212** und Präqualifikationen **519**



Berufliche Bildung und Qualifikation

22.000 Teilnehmer in ca. **1.100** Veranstaltungen geschult,
140 Meister im Gas- und Wasserfach ausgebildet

Forschung und Entwicklung

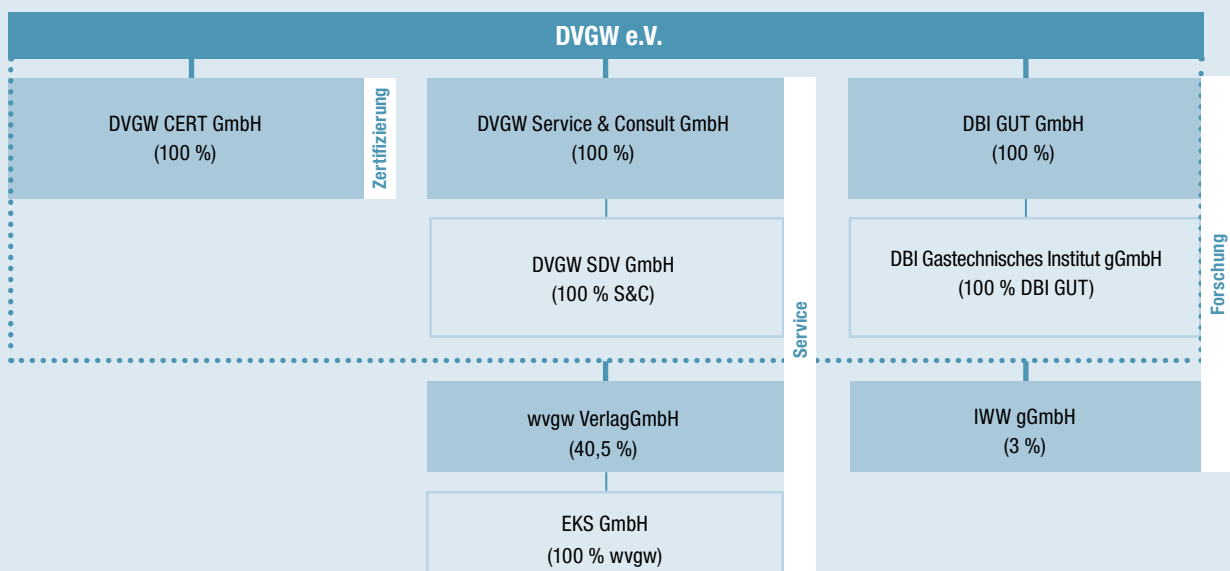
71 laufende Forschungsvorhaben
13 Gas-/Wasser-Projekte 2011 abgeschlossen



Information und Kommunikation

Monatlich ca. **15.000** Exemplare der Fachzeitschrift DVGW energie | wasser-praxis, Fachbücher,
 Fachinformationen; **770.000** Seitenabfragen pro Monat auf der DVGW-Homepage

➔ Beteiligungen des DVGW



Gas und Wasser im Fokus

Durch die Schaffung einheitlicher Standards entlastet das Technische Regelwerk des DVGW sowohl die öffentliche Hand als auch Versorgungswirtschaft, Handwerk und Industrie in erheblicher Weise. Der Staat gibt die Schutzziele vor, die Branche füllt sie mit der Erstellung und verantwortlichen Anwendung des technischen Regelwerks aus. Seit vielen Jahrzehnten ist der DVGW ein verlässlicher Partner für seine Mitglieder, für Behörden, für die Politik und nicht zuletzt für die Menschen, für die Gas und Wasser zu den täglichen „Lebensmitteln“ gehören.





Impulse setzen für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der Branche

Neben technischen Kriterien werden die Anforderungen an eine nachhaltige Gas- und Wasserversorgung immer stärker von energie- und umweltpolitischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Randbedingungen geprägt. Durch die politischen Beschlüsse zur Energiewende in Deutschland, aber auch durch den Regulierungsprozess in Europa und die ehrgeizigen klimapolitischen Zielstellungen befindet sich die gesamte Prozesskette der Gaswirtschaft in Bewegung. Demografischer Wandel, der allgemeine Rückgang des Wassergebrauchs und das steigende Bewusstsein für Energie- und Kosteneffizienz sind die bestimmenden Themen im Wasserfach. Die Aktivitäten des DVGW richteten sich 2011 hiernach aus, immer mit dem Ziel, die Gas- und Wasserversorgung zukunftsfähig zu sichern und weiterzuentwickeln.

DVGW-Innovationsoffensive überzeugend

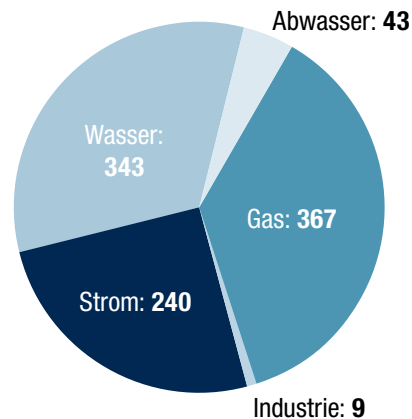
Die breite Debatte um einen schnelleren Umbau der Energieversorgung erfordert innovative Ansätze und Lösungen beim Zusammenwirken vorhandener und neuer Strukturen. Hochinnovative Gas-Technologien und die bestehende Gas-Infrastruktur werden bei der Speicherung regenerativer Energie und der Stabilisierung der Netze eine maßgebliche Rolle spielen. Der DVGW hat hierzu im Rahmen seiner bereits 2009 gestarteten Innovationsoffensive Gastechologie maßgebliche Forschungsarbeiten geleistet und die technologischen Grundlagen für die Rolle des Energieträgers Gas in einem regenerativ begründeten Energiesystem legen können. Durch übergreifende systemanalytische Fragestellungen konnte die Konzeption eines konvergenten strom- und gasbasierten Energiesystems in Fachwelt, Öffentlichkeit und Politik nachhaltig verankert werden. 2011 stand neben den Arbeiten in den einzelnen Forschungsclustern die gezielte Information an Multiplikatoren aus Politik, Industrie und Handwerk im Mittelpunkt. Hier konnte der DVGW wichtige Impulse setzen (zur Innovationsoffensive siehe auch Kapitel „Forschung und Technologie“).

Benchmarking – Vergleichspartner zielgerichtet finden

Bundesnetzagentur und Monopolkommission haben sich mehrfach zu einer stärkeren Regulierung der Wasserversorgung geäußert. Die Bundesregierung hält dagegen bislang das kartellrechtliche Instrumentarium für eine Kontrolle der Branche für ausreichend, beobachtet die Entwicklungen in der Wasserversorgung und insbesondere im Benchmarking aber aufmerksam.

Der DVGW sieht es als erforderlich an, das Instrument Benchmarking weiter zu entwickeln, damit es als Managementinstrument für die Unternehmen gestärkt wird und zu mehr Transparenz in der Branche beiträgt. Im Fokus der Aktivitäten steht die Entwicklung eines Verfahrens zur strukturellen Vergleichbarkeit von Wasserversor-

Gültige TSM-Bestätigungen 2011 (spartenbezogen) Insgesamt: 1002



gern. Damit lassen sich zielgerichtet Vergleichspartner in Benchmarkingprojekten finden und die Ergebnisse dieser Projekte differenzierter auswerten. Gleichzeitig versetzen diese Methoden die Unternehmen in die Lage, strukturelle Besonderheiten und Eigenheiten ihres Versorgungssystems und damit einhergehende besondere technische, personelle oder auch finanzielle Aufwände zu erklären (siehe auch Kapitel „Forschung und Technologie“). Ein weiteres Element ist die Entwicklung eines Branchen-kennzahlensystems zur Darstellung der Leistungsfähigkeit der Branche. Der DVGW hat in Abstimmung mit dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) und dem Verband kommunaler Unternehmen (VKU) ein Branchenkennzahlensystem entwickelt, das die Leistungsfähigkeit der Gesamtbranche, bezogen auf Sicherheit, Qualität, Kundenservice, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit, abbildet. Ziel ist eine bessere und offensivere Kommunikation der Leistungsfähigkeit der Branche gegenüber Öffentlichkeit und Politik, z. B. im Rahmen künftiger Branchenbilder (siehe auch Kapitel „Forschung und Technologie“).

Branchenbild 2011 sorgt für Transparenz

Mit dem Branchenbild 2011 legt die Wasserwirtschaft bereits zum dritten Mal ein umfangreiches Gesamtbild der Wasser- und Abwasserbranche in Deutschland vor. Die herausgebenden Spitzenverbände veranschaulichen mit dem Bericht den Leistungsstand und die wirtschaftliche Effizienz der Wasserwirtschaft. Politik und Öffentlichkeit erhalten so die Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit der deutschen Wasserwirtschaft zu beurteilen. Das neue Branchenbild wurde im März 2011 an das Bundeswirt-

schaftsministerium und Ende November in Brüssel an Vertreter der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments übergeben.

TSM – wirksames Instrument der technischen Selbstverwaltung

Seinen Stellenwert als Instrument der Technischen Selbstverwaltung hat das Technische Sicherheitsmanagement (TSM) des DVGW weiter ausbauen können. Auf der Gasseite erfüllt das TSM-System bereits heute die qualitätsbezogenen Anforderungen der Anreizregulierung. Denn mit dem TSM-System werden Qualitätsvorgaben ermittelt und gesichert – bei gleichzeitiger Abdeckung sicherheitstechnischer Erfordernisse. 2011 wurden die DVGW-TSM-Leitfäden zur Selbsteinschätzung überarbeitet und aktuellen Entwicklungen im Fach angepasst. Dies betrifft auf der Gasseite insbesondere die Integration des Risikomanagements im Normalbetrieb und die Organisation im Krisenfall (DVGW-Merkblatt G 1001 und G 1002) in das Technische Sicherheitsmanagement. In einem ersten Schritt wurde der Fragenkatalog entsprechend ergänzt, gleichzeitig wurde die Angebotspalette erweitert:

- ➊ Gemeinsam mit dem Deutschen Verband Flüssiggas e. V. (DVFG) wurde ein TSM für Flüssiggas-Anlagen zur Versorgung von örtlichen Verteilernetzen entwickelt und bereits ein Unternehmen nach dem DVGW-Arbeitsblatt G 1040 geprüft.
- ➋ Auf Anregung der Energieaufsichten der Länder erarbeitet der DVGW gemeinsam mit dem Fachverband Biogas e. V. ein TSM für Biogasanlagenbetreiber nach dem DVGW-Arbeitsblatt G 1030 von der Erzeugungsanlage bis zur Einspeisung in das öffentliche Versorgungsnetz.



Engagement in Europa und weltweit

In einem Europa, das 27 Staaten umfasst, wird die Bedeutung europäischer Vereinigungen weiter steigen. Die Vielzahl der Stellungnahmen von nationalen Verbänden zu den Rechtsetzungsvorhaben der EU kann von der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament kaum noch wahrgenommen werden. Daher drängen diese Institutionen auf Meinungsbildung innerhalb der europäischen Vereinigungen.

Der DVGW engagiert sich nachhaltig in den einschlägigen europäischen Vereinigungen für die Gastechologie (Marcogaz) und für das Wasserfach (EUREAU) und gestaltet so die Ausrichtung der internationalen Fachdiskussionen und -politik mit. Aktuell stellt der DVGW seit Mitte 2011 die Vorsitzende der EUREAU-Kommission „Trinkwasser“.

Auch eine Beteiligung an der internationalen Normung in CEN und ISO ist von wesentlicher und stetig zunehmender Bedeutung für den DVGW. Immer mehr Themen werden europäisch auf CEN-Ebene genormt. Zudem entstehen zunehmend ISO-Normen, die anschließend europäisch (CEN) ohne nennenswerte Änderungen übernommen werden. Der Handlungsbedarf bezieht sich nicht nur auf rein technologische Themen, sondern auch auf das Aufgabenfeld der Organisations- und Managementnormung. Zur effektiven Einflussnahme auf die internationale und europäische Normung wurden im DVGW-Wasserbereich ein Strategiekreis „Internationale Normung“ und ein Technisches Komitee „Organisation und Management“ eingerichtet. Gasseitig übernimmt der DVGW-Projektkreis „Ordnungsrahmen Gas“ diese Aufgaben. Ziel ist u.a., die Spiegelung der europäischen und internationalen Normungstätigkeiten zu bündeln sowie die Strategie des DVGW bezüglich der europäischen und internationalen Normung weiterzuentwickeln. Weltweit ist der DVGW seit vielen Jahrzehnten maßgeblich in der IGU (International Gas Union) und der IWA (International Water Association) aktiv.

DVGW-Repräsentanz in Brüssel

Mit der wachsenden Gestaltung der Gas- und Wassersektoren in Europa und der technischen Facharbeit in den europäischen Vereinigungen steigt auch die Notwendigkeit, in Brüssel präsent zu sein. Mit der DVGW-Repräsentanz in Brüssel setzt der DVGW ein weiteres klares Zeichen pro Europa. So ist der DVGW direkter in den Informationsfluss der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments und des Ministerrats eingebunden und kann zielgerichtet bestehende Kontakte intensivieren und neue aufbauen. Zudem lassen sich so auch eigene Positionen wirkungsvoller bei den europäischen Institutionen einbringen. In der DVGW energie | wasser-praxis wird regelmäßig über Themen, Thesen und Trends aus Brüssel berichtet mit dem Ziel, die für die Praxis der DVGW-Mitglieder wesentlichen Sachverhalte, Folgen, Handlungsoptionen und Anpassungsstrategien darzustellen. Tagesaktuelle Informationen zu allen wesentlichen Themen finden sich zudem auf der Europaplattform im Mitgliederbereich der DVGW-Website.

Regelwerksaktivitäten in Osteuropa

Die Kooperation in Europa und insbesondere in Osteuropa bleibt ein Schwerpunkt der DVGW-Aktivitäten. Mit Hilfe von umfassendem Know-how-Transfer wird in der südosteuropäischen Gasversorgung (Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Serbien, FYR

Mazedonien) an der faktischen Umsetzung des an den Ordnungsrahmen der Region angepassten DVGW-Regelwerkes gearbeitet. Zur Unterstützung der einzelnen Unternehmen wird auch das Technische Sicherheitsmanagement des DVGW (TSM) sukzessive eingesetzt. Die Kooperation mit der slowenischen Gasvereinigung wurde 2011 weiter ausgebaut. Neben dem direkten Regelwerktransfer wird sich Slowenien voraussichtlich dem Projekt zur Harmonisierung der Technischen Regeln für die Gasversorgung in Südosteuropa (KoA SOE) anschließen. Der Kontakt zu Lettland wurde über einen kontinuierlichen Know-how-Transfer Gas gefestigt. Weiter wurde die Kooperation mit dem albanischen Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie (METE) zum Regelwerktransfer Gas ausgebaut. Ein entsprechendes KfW-gefördertes Projekt wird im 1. Quartal 2012 starten.

Auch wasserseitig wurde die Kooperation deutlich intensiviert. Auf der Basis der Mitgliedschaften im DVGW unterstützt der DVGW sowohl Serbien als auch Kroatien beim Aufbau eines wassertechnischen Regelwerks für das jeweilige Land nach dem Vorbild des DVGW. 2011 wurden wichtige Wasser-Regelwerke durch den Serbischen Verein für Sanitär-Engineering und Wassertechnologie (UTVSI) in die Landessprache übersetzt. Daneben organisierten UTVSI und DVGW regelmäßig Seminare zur Verbreitung und Erläuterung dieser Arbeitsblätter. Als einer der nächsten Schritte sind Schulungsmaßnahmen für die Umsetzung des Regelwerks sowie die Einführung des Technischen Sicherheitsmanagements geplant.

DVGW Fernost

Sowohl mit CUWA (Chinese Urban Water Association) als auch mit CGA (Chinese Gas Association) wurden die Kontakte weiter ausgebaut. Seit über vier Jahren unterstützt der DVGW die CUWA beim Aufbau eines eigenen Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) auf der Grundlage des DVGW-TSM. 2011 haben bereits 200 Wasserversorger aus unterschiedlichen Gebieten Chinas auf freiwilliger Basis eine interne TSM-Selbstüberprüfung durchgeführt – ein deutlicher Beleg für den Gesamterfolg der Projektarbeit.

Herausragende Tagungen und Kongresse

Die Gas- und die Wasserfachliche Aussprachetagung (gat und wat) sind jährlich die Leitkongresse der Branche. Auf dem DVGW-DISKURS steht die zukunftsleitende Diskussion zwischen Verband, Mitgliedern und Experten im Mittelpunkt.

wat 2011

Unter dem Titel „wat + WASSER BERLIN INTERNATIONAL“ fand vom 2. bis 5. Mai der Kongress zur führenden Wasserfachmesse WASSER BERLIN INTERNATIONAL statt. Dabei ist es erstmals gelungen, dass alle relevanten Fachverbände der Wasserwirtschaft ihr Know-how in die Organisation einer gemeinsamen Veranstaltung eingebracht haben, wie es sie in dieser Form bisher noch nicht

gab. Unter Federführung des DVGW, der die wat 2011 vollständig in den Kongress integriert hatte, standen zwölf weitere Verbände für Aktualität und Praxisbezug ein. Die Themen deckten die gesamte Wertschöpfungskette von der Wassergewinnung bis hin zur Abwasserentsorgung ab.

gat 2011

Die gat 2011 stand vom 25. bis 26. Oktober in Hamburg ganz im Zeichen der Energiewende. Rund 3.000 Experten des Gasfaches und über 180 Aussteller haben die gat 2011 erneut zur bundesweit wichtigsten Informationsdrehscheibe des Gasfaches zu allen technik- und innovationsbezogenen Themen gemacht. Ein Schwerpunkt des Fachprogramms war die Innovationsoffensive Gasthechnologie, die der Branche erneut entscheidende Impulse für die Zukunftsfähigkeit des Energieträgers Gas geben konnte. Mit spannenden Diskussionen über neueste energiepolitische und technologische Entwicklungen war die Gasfachliche Aussprachetagung wieder eine starke Dialogplattform zwischen Technik, Wirtschaft und Politik.

DVGW-DISKURS 2011

Am 6. Juli 2011 fand in Bonn der dritte DVGW-DISKURS im Rahmen der Mitgliederversammlung statt. Über 350 Teilnehmer aus der Gas- und Wasserwirtschaft waren nach Bonn gekommen, um aktuelle Branchentrends untereinander und mit namhaften Experten zu erörtern. Im Mittelpunkt standen die Zukunftsthemen der Gas- und Wasserbranche. Die hohe Diskussionskultur, die der DVGW in seiner mehr als 150-jährigen Vereinsgeschichte stets gepflegt hat, spiegelt sich auch im DISKURS wider. Die Bereitschaft der vielen ehrenamtlichen Mitglieder, sich aktiv in die Facharbeit des Vereins einzubringen, ist ein Garant für den stetigen Know-how-Transfer in die technische Regelsetzung des Gas- und Wasserfaches.

DVGW-Regelwerk

Hohe Technik-, Sicherheits- und Qualitätsstandards zum Schutz der Verbraucher gründen sich in Deutschland auf das technische Regelwerk des DVGW. Dieses entsteht in einem öffentlichen und transparenten Prozess und beschreibt einen allgemein anerkannten Konsens über technische und organisatorische Lösungen – für Produkte, Dienstleistungen, Systeme und Verfahren. Das Regelwerk ist somit kein Selbstzweck, sondern effizientes Instrument zur sicheren und umweltkonformen Technikanwendung im Sinne des Gesetzgebers, der Unternehmen und der Verbraucher.





Aus der DVGW-Facharbeit

Das technische Regelwerk des DVGW wird unter Einbindung aller relevanten Fachkreise kontinuierlich weiterentwickelt. Die Gremienarbeit ist eine wichtige Grundlage für den fachinternen Diskurs und die Erarbeitung und Fortschreibung der technischen Regeln. Über 200 Fachgremien sind in diese Tätigkeit eingebunden. Fachkenntnis und Praxiserfahrung zahlreicher unabhängiger Experten werden so genutzt, um ein Regelwerk zu erarbeiten, das beim Gesetzgeber und im Fach anerkannt ist und weltweit Maßstäbe setzt.

Den gas- und wasserfachlichen Lenkungscommittees (LK) obliegt in Abstimmung mit Vorstand und Präsidium die Steuerung und Kontrolle der Facharbeit im DVGW. Die Technischen Komitees (TK) bearbeiten jeweils fachbezogene Teilgebiete und setzen das mit dem zuständigen LK abgestimmte Arbeitsprogramm um. In den Projektkreisen (PK), die sich temporär nach Aufgabenstellung bilden, werden die von den übergeordneten Gremien initiierten Projekte erarbeitet. Die hauptamtlichen DVGW-Mitarbeiter koordinieren die Gremienarbeit und vertreten die Fachthemen national und international gegenüber der Fachöffentlichkeit.

Stellvertretend für die vielfältigen Aktivitäten im Jahr 2011 werden folgend einige Themen aus den fünf Lenkungscommittees vorgestellt. Informationen zu den jeweiligen Neuerscheinungen der Technischen Regeln des DVGW finden Sie im Internet unter www.dvgw-regelwerk.de.

LK Gasversorgung



„Smarte Gasnetze werden in Kooperation mit den Stromnetzen einen erheblichen Beitrag zur Schaffung von effizienten Energieinfrastrukturen leisten und somit die Integration erneuerbarer Energien unterstützen. Der DVGW wirkt an der technischen Umsetzung von intelligenten Netzen aktiv mit.“

Obmann LK Gasversorgung: Dr. Ulrich Wernekinck

Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) und Neue Gasnetzanschlussverordnung

Das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) wurde im Jahr 2011 umfassend novelliert. Die Gesetzesänderungen betreffen insbesondere die weitergehende Entflechtung von Übertragungs-, Fernleitungs- und Verteilnetzbetreibern, eine Neuregelung zu den sogenannten Objektnetzen, die Regulierung von Gasspeicheranlagen und die Unabhängigkeit der Regulierungsbehörden.

Der DVGW hat sich intensiv in den verbands- und behördenübergreifenden Abstimmungsprozess zu technikbezogenen Sachverhalten eingebracht.



Neue Strukturdatenerfassung Gas – Basis für ein Qualitätsmonitoring

Der DVGW hat einen Diskussionsprozess innerhalb der Branche sowie mit der Bundesnetzagentur und der Energieaufsicht angestoßen, um ein Konzept für ein Qualitätsmonitoring in der Gasversorgung zu erarbeiten. Aufgrund der niedrigen quantitativen Dauer der Versorgungsunterbrechungen in der deutschen Gasversorgung erscheint eine Bonus-Malus-Betrachtung im Sinne der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) für die Gaswirtschaft nicht sinnvoll. Vielmehr wird der Aufbau einer neuen Datenbasis für ein Qualitätsmonitoring ohne monetär wirksame Qualitätsregulierung als lohnenswerterer Ansatz bevorzugt.

Der DVGW hat die Struktur der bisherigen Schaden- und Unfallstatistik vollständig überarbeitet, damit die Erhebungskriterien den aktuellen technischen und regulatorischen Rahmenbedingungen entsprechen. Diese Datenstruktur wurde im März 2012 als neues DVGW-Arbeitsblatt G 410 „Bestands- und Ereignisdatenerfassung Gas“ in die Gasbranche eingeführt, deren Anwendung durch die Mitgliedsunternehmen somit obligatorisch ist.

Elektronischer Datenaustausch & Betrieb von Codedatenbanken

Die Abbildung und Implementierung von Marktprozessen in bestehenden IT-Systemen in der Gaswirtschaft gewinnt durch die Verfeinerung der Teilprozesse, deren rechtliches Grundgerüst die Kooperationsvereinbarung (demnächst: «Grid Code») darstellt, immer weiter an Bedeutung und stellt die Unternehmen vor große personelle wie technische Herausforderungen. Die Wichtigkeit eines sicheren und standardisierten elektronischen Datenaustauschs von Geschäftsnachrichten wird durch die Vielfalt der am Markt vorhandenen IT-Systeme zum Energie-Daten-Management oder zur Abrechnung weiter bestärkt.

Der DVGW leistet im Rahmen seiner langjährigen gasfachlichen Expertise im Bereich der Abwicklung des Gastransports, des Bilanzkreismanagements (bei Biogasen) oder bei der Übermittlung von Mehr-/Mindermengen seinen Beitrag bei der nationalen und supranationalen Standardisierung im automatisierten Datenaustausch.

Die DVGW Service & Consult GmbH betreibt eine öffentliche Datenbank für die im Bereich des elektronischen Datenaustauschs erforderliche Identifikation auf standardisierter Codebasis. Damit wird ein qualitätsgesicherter, neutraler, diskriminierungsfreier und offener Zugang zu dieser Datenbasis gewährleistet.

Unterstützung bei der Darstellung von physischen Gasflüssen und deren Berichtung

Um den nationalen Anforderungen bei der Datenbereitstellung für die International Energy Agency (IEA) und der Europäischen Kommission (EUROSTAT) gerecht zu werden, müssen die aktuellen physischen Gasflüsse an den Grenzübergängen, zu Speicher- und Produktionsanlagen und zu Marktgebietsübergängen dargestellt und statistisch erfasst werden. Wegen seiner fachlichen Expertise erarbeitet der DVGW zusammen mit der Bundesnetzagentur (BNetzA) ein Konzept, um die stündlich erhobenen Lastflussdaten vollautomatisiert mit Hilfe standardisierter Protokolle zwischen den Gasfernleitungsnetzbetreibern und der BNetzA auszutauschen.

Die DVGW Service & Consult GmbH wird eine Datenplattform nach europäischen Sicherheitsstandards bei der Datenübertragung für die Lastflussdatenübermittlung aus den deutschen Gasfernleitungsnetzbetrieben aufbauen und betreiben.



Technische Unterstützung bei Smart Metering Gas

Die zunehmende dezentrale Einspeisung erneuerbarer Energien und die zu erwartende flächendeckende Verbreitung der Elektromobilität stellen künftige Energieverteilnetze vor große Herausforderungen. Durch die Nutzung intelligenter Energienetze und -zähler (Smart Metering) sollen eine effizientere Energieversorgung sowie transparentere Abrechnungsmodelle für die Verbraucher geschaffen werden.

Intelligente Zähler sind über öffentliche Netze an die Kommunikationsnetze der Energieversorger angeschlossen und ermöglichen so einen elektronischen Datenaustausch. Daher müssen Smart Meter hohen sicherheitsrelevanten Ansprüchen genügen. Der DVGW begleitet diese aktuellen nationalen Aktivitäten und befindet sich in einem intensiven Dialog mit Vertretern der einschlägigen Behörden und Ministerien.

Leitungen für Biogas, Rohbiogas und teilaufbereitetes Gas

Infolge einer Biogaseinspeisung kann es insbesondere bei kleineren Netzen der Gasverteilung dazu kommen, dass diese in verbrauchsarmen Zeiten nicht in der Lage sind, das gesamte angebotene Biogas aufzunehmen. Dazu sind jedoch die Netzbetreiber aufgrund einer Anforderung der Gasnetz Zugangsverordnung (GasNZV) verpflichtet. Als Lösung des Problems bieten sich – zumeist nicht vorhandene – Gasspeicher oder die Rückspeisung in vorgelagerte Netze an, die sich in ihrer Charakteristik jedoch von den Netzen der Gasverteilung unterscheiden, nicht nur hinsichtlich der Druckstufe.

Die sich daraus ergebenden Konsequenzen sowie Lösungsansätze dazu sind in einem neuen technischen Hinweis (DVGW G 290) beschrieben, der im Dezember 2011 erschienen ist. In Ergänzung dazu wird ein Frage-Antwort-Katalog zum Thema erscheinen. Ein weiteres Merkblatt stellt die Mindestanforderungen aus den bestehenden Regelwerken zusammenfassend dar, die bei Planung, Bau und Betrieb von Gasleitungen, in denen Rohbiogas oder teilaufbereitetes Biogas fortgeleitet wird, beachtet werden sollten.

Instandhaltungsstrategien für Gasverteilungsnetze – Erfassung und Auswertung von Daten

Eine effiziente Planung der betrieblichen Instandhaltung basiert einerseits auf den technischen Regeln und betrieblichen Kenntnissen und andererseits auf einer soliden Basis aus Kennwerten und Daten der Verteilungsnetze.

Da es bisher keine verbindlichen Vorgaben zur Datenerfassung gegeben hat, hat der DVGW diese Thematik aufgegriffen und ein entsprechendes Regelwerk erarbeitet, das erstmals einen Datenbestand definiert und auch die grundsätzliche Vorgehensweise zur Ermittlung, Erfassung und Auswertung instandhaltungsrelevanter Informationen beschreibt.

LK Gasanwendung



„Gas ist Teil der Lösung für den Umbau der Energieversorgung. Innovative Gas-Plus-Technologien bilden die ideale Plattform für die sofortige und nachhaltige Integration regenerativer Energien in die Gebäudeversorgung.“

Obmann LK Gasanwendung: Dr.-Ing. Bernhard Klocke

Bioerdgas ganzheitlich regeln

Durch die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) wird der Markt für Biogasanlagen stark wachsen. Das größte Potenzial steckt in der Aufbereitung von Biogas auf Erdgasqualität. Denn mit der Einspeisung in das vorhandene Erdgasnetz kann Biogas praktisch an jedem Ort in Wärme, Strom oder Kraftstoff umgewandelt werden. Der DVGW hat von Anfang an die gesamte Prozesskette von der Biogaserzeugung bis zur Einspeisung betrachtet. Insbesondere wurden die Themen Potenziale, Nachhaltigkeit bei der Biomasseerzeugung sowie Aspekte der Gasreinigung und -konditionierung diskutiert.

Bei der Erarbeitung eines vollständigen Regelwerks für Biogas arbeiten DVGW, DWA, die Berufsgenossenschaften und der Fachverband Biogas eng zusammen, um Doppelarbeit und konkurrierende Regeln zu vermeiden. In einer Arbeitsgruppe des PK „Biogas“ wurde ein Merkblatt (G 265-2) für Betrieb und Instandhaltung von Anlagen zur Aufbereitung und Instandhaltung von Biogasanlagen erarbeitet, das im Januar 2012 erschienen ist. Als Nächstes soll, gemeinsam mit dem Fachverband Biogas, ein Merkblatt für Biogaserzeugungsanlagen (Fermenter) in Angriff genommen werden.

Absenkung des Schwefelgehalts im Erdgas

Erdgas steht nicht nur als Kraftstoff, sondern auch im Wärmemarkt in Konkurrenz zu anderen Energieträgern. Die Diskussionen zur Absenkung des Schwefelgehalts im Erdgas auf 10 mg/kg Schwefel entsprechend der 10. Bundesimmissionsschutzverordnung (BImSchV) und DIN 51624 führten daher zu einer Überarbeitung des Arbeitsblattes G 260. Ziel des Vorschlags ist, Erdgas als eine im Vergleich zu anderen fossilen Energieträgern umweltfreundliche Energie darstellen zu können und damit dessen Zukunft zu sichern. Der Entwurf der Neufassung des Arbeitsblattes ist Anfang 2012 erschienen. Der Vorschlag für den Gesamtschwefelgehalt ist nach eingehender Diskussion in den Fachgremien 8 mg/m³, was den 10 mg/kg der DIN 51624 entspricht.

Bei der Überarbeitung von G 260 sind weitere Punkte in der Diskussion:

- ➔ Die erste Gasfamilie soll mangels Anwendung in der Gasversorgung entfallen.
- ➔ Der Wert für den Sauerstoffgehalt im Erdgas wird für Gastransportleitungen, die an Grenzübergangspunkte oder Untertagespeicher angebunden sind, an die Anforderung der EASEE-Gas angepasst. Für die Verteilungsnetze soll der Wert für feuchte Netze entfallen. Es wird eine zahlenmäßige Angabe des Wassergehalts, des Kohlenwasserstoffgehalts und -taupunktes vorgeschlagen, um die Darstellung vor allem für neue Gasanbieter verständlicher zu gestalten. In Anpassung an gesamteuropäische Gepflogenheiten soll bei den energetischen Angaben zunächst der Wert in MJ und erst anschließend in kWh erfolgen.

Schwefelfreie/schwefelarme Odorierung unterstützen

Damit das eigentlich geruchslose Erdgas erkennbar wird, wenn es unvorhergesehen ausströmt, werden in der Gasversorgung z.T. schwefelhaltige Odormittel zugesetzt. Mit dem Ziel, auch hier den Schwefelgehalt möglichst zu senken, wurden verschiedene Aktivitäten gestartet, z.B. die Umstellung der Odorierung auf schwefelarme oder schwefelfreie Odormittel, die Führung einer Geruchsstatistik und der Ersatz der bisherigen Geruchskarten durch Geruchsröhrchen, die den Duftstoff authentischer abbilden. Ein Fahrplan für die Umstellung auf eine schwefelarme/schwefelfreie Odorierung zeigt den Unternehmen, die sich hierfür entscheiden, einen kostengünstigen und effizienten Weg auf. Im Zuge dieser Bemühungen ist das Arbeitsblatt G 280-1 „Odorierung“ überarbeitet worden mit einer Neuberechnung der erforderlichen Mindestmengen an Odormittel. Es wird im zweiten Quartal 2012 erscheinen.

Erdgas als Kraftstoff

Da Erdgas neben anderen Kraftstoffen inzwischen als gängiger Kraftstoff angesehen wird, unterliegt es wie diese den Anforderungen der 10. Verordnung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (10. BImSchV). Zu dieser Verordnung gibt es eine Verwaltungsvorschrift, deren Grundlage einheitliche, nachvollziehbare und transparente Verfahren der Probenahme der Kraftstoffe an der Tankstelle sowie anwendbare analytische Verfahren zur Bestimmung der bedeutendsten Kennwerte sind.

Das 2011 überarbeitete Arbeitsblatt G 264 gibt den damit Beauftragten die Anleitung zu einer qualifizierten Probenahme an Erdgastankstellen zur behördlichen Überwachung der Beschaffenheit des Erdgases als Kraftstoff. Des Weiteren werden Untersuchungswege zur Bestimmung der Methan- bzw. Oktanzahl des Gases als wichtigste Kenngröße der Mindestanforderungen an Erdgas als Kraftstoff beschrieben. Im Rahmen der Überarbeitung ist ein bislang noch fehlendes Messverfahren zur Erfassung von Ölen und Schwebstoffen im Gas aufgenommen worden. In Anlehnung an das Arbeitsblatt G 651 wurde im August 2011 ein Arbeitsblatt für die Aufstellung von Erdgastankgeräten und Erdgastankgerätenanlagen (G 652) veröffentlicht.

LK Wasserwirtschaft/ Wassergüte/Wasserwerke

Mikro-KWK liefern einen Beitrag zum Klimaschutz

Erdgasbetriebene Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) tragen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen bei und liefern damit einen Beitrag zum Klimaschutz. Der entscheidende Vorteil der gekoppelten gegenüber der getrennten Strom- und Wärmeerzeugung ist ihr hoher Gesamtwirkungsgrad. Es wird eine Primärenergieeinsparung von über 10 Prozent erreicht. Derzeit findet verstärkt die Regelsetzung und Normung für Mikro-KWK bei verschiedenen Institutionen auf nationaler (DIN, DKE/DVGW, VDI), europäischer (CEN/CENELEC, COGEN) und internationaler Ebene (IEC) statt. Mikro-KWK werden möglicherweise in die Geltungsbereiche der Gasgeräte- und Ökodesign/Labeling-Richtlinien aufgenommen.

Installation von gewerblichen Gasgeräten

Ergänzend zu der Technischen Regel für Gasinstallationen (DVGW-TRGI) werden in einem neuen DVGW-Arbeitsblatt (G 631) „Installation von gewerblichen Gasgeräten“ die Anforderungen an die Aufstellung und den Betrieb der gewerblicher Gasgeräte für Bäckerei und Konditorei, Fleischerei, Gastronomie und Küche, Räucherei, Reifung, Trocknung sowie Wäscherei zusammenfassend geregelt. Im Sinne der Verschlinkung des DVGW-Regelwerks steht dem Anwender somit zukünftig ein Arbeitsblatt für die wesentlichen gewerblichen Gasanwendungen zur Verfügung, die vormals in verschiedenen Regeln behandelt wurden. Der Weißdruck wird 2012 erscheinen.



„Die thermische Energienutzung des Trinkwassers stellt grundsätzlich einen Eingriff dar, ohne dass es hierzu eine wasserversorgungstechnische Notwendigkeit gibt. Dies widerspricht dem u.a. in der DIN 2000 festgelegten Grundsatz, dass Trinkwasser so weit als möglich unbeeinflusst bleiben sollte. Systeme, die das Rohwasser als Energieträger nutzen, sind nur dann vertretbar, wenn es klare Anforderungen an die technische Sicherheit, den Betrieb und die Überwachung gibt.“

Obmann LK Wasserwirtschaft/Wassergüte/Wasserwerke:
Prof. Dr.-Ing. Hans Mehlhorn

Landwirtschaftliche Produktion und Gewässerschutz

Der DVGW hat zum Entwurf des neuen Pflanzenschutzgesetzes (Juli 2011) ausführlich Stellung genommen und zum Ausdruck gebracht, dass der Schutz der sensiblen Trinkwasserressourcen in Deutschland weiterhin höchste Priorität haben muss. Die verantwortungsvolle Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Sinne eines vorsorgenden Gewässerschutzes ist daher von zentraler Bedeutung. Der Entwurf für das neue Pflanzenschutzgesetz zielt bereits auf eine Balance zwischen den Interessen der landwirtschaftlichen Produktion und dem Gewässerschutz, muss aber den Pflanzenschutz noch konsequenter mit dem Gewässerschutz verbinden.

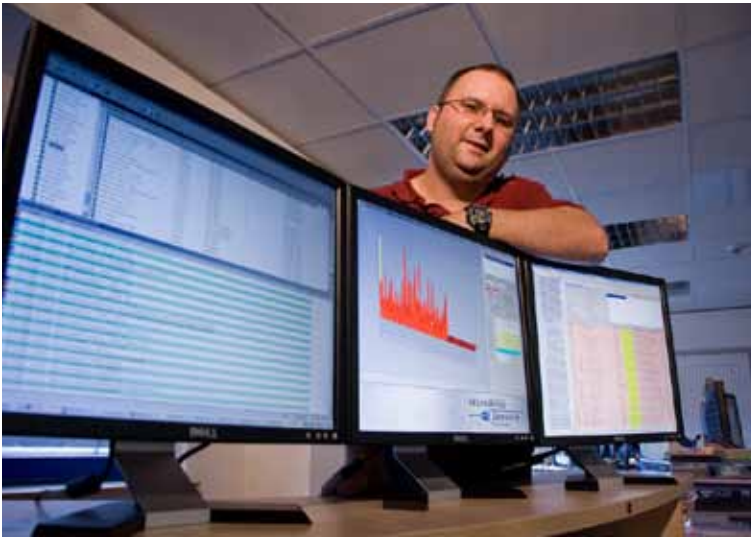
Wassergefährdende Stoffe

Die Rechtsgrundlagen für Planung, Bau und Betrieb von Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen werden zurzeit auf Bundesebene vereinheitlicht. Der DVGW hat sich mit einer Stellungnahme (Februar 2011) und der Beteiligung an den Anhörungen intensiv an diesem Prozess beteiligt und führt diese Beteiligung 2012 fort. Aus Sicht des DVGW sind u. a. positiv hervorzuheben:

- die Berücksichtigung von Anlagen zur Gewinnung von Biogas und damit zusammenhängend die Einstufung von Gärresten und nachwachsenden Rohstoffen für die Biogasproduktion als wassergefährdend analog zu Jauche, Gülle und Silage,
- ein im Grundsatz weitreichendes Zulassungsverbot für Anlagen aller Art in den Schutzzonen I und II von Wasserschutzgebieten für Grundwasser sowie
- die Unzulässigkeit von Erdwärmesonden auch in der Schutzzone III von Wasserschutzgebieten für Grundwasser.

Der DVGW sieht jedoch auch einige der vorgesehenen Regelungen sehr kritisch und befürchtet eine nicht akzeptable Absenkung des Schutzniveaus gegenüber wassergefährdenden Stoffen. Der DVGW wendet sich insbesondere gegen

- die Einengung des Schutzgebietsbegriffs (Ausschluss der Schutzzone III B) sowie
- weitreichende Möglichkeiten, Ausnahmen von den Beschränkungen für die Schutzzonen I und II zuzulassen.



Qualität von Oberflächengewässern schützen

Die neue Oberflächengewässerverordnung (OGewV) vom Juli 2011 dient im Wesentlichen der bundeseinheitlichen Umsetzung der EG-Richtlinie über Qualitätsnormen im Bereich der Wasserpolitik. Der DVGW hat zusammen mit ATT, BDEW und VKU zu den Entwürfen Stellung genommen. Positiv ist, dass die Verordnung dem Vorschlag des DVGW gefolgt ist, die Bestimmungen von Artikel 7 Absatz 3 der WRRL vollinhaltlich zu übernehmen.

Danach sind Oberflächenwasserkörper, die der Trinkwassergewinnung dienen, mit dem Ziel zu bewirtschaften, eine Verschlechterung ihrer Qualität zu verhindern und so den für die Gewinnung von Trinkwasser erforderlichen Umfang der Aufbereitung zu verringern – und nicht nur gering zu halten.

Unkonventionelle Erdgasförderung

Die Erdgasförderung aus unkonventionellen Lagerstätten in Deutschland wurde 2011 intensiv auf Bundes- und Landesebene diskutiert. Der DVGW hat zeitnah die Information „Exploration und Förderung unkonventioneller Erdgaslagerstätten“ erarbeitet. Für die Wasserversorgung stellt sich grundsätzlich die Frage, ob

- ➔ die Risiken, die mit der Exploration und Förderung unkonventioneller Lagerstätten verbunden sind, als beherrschbar einzustufen sind,
- ➔ der Schutz der Trinkwasserressourcen gewährleistet werden kann und
- ➔ wie die Belange der Wasserwirtschaft in den notwendigen Genehmigungsverfahren Berücksichtigung finden.

Von zahlreichen wasserwirtschaftlichen Verbänden wurden die vom DVGW vertretenen Positionen im Wesentlichen übernommen. So finden sich auch in der aktuellen Stellungnahme des Umweltbundesamtes (UBA) zur Schiefergasförderung in Deutschland alle Positionen des DVGW wieder. Sollten nach Abschluss der derzeit laufenden Umweltgutachten die Erkundung und Förderung nach Erdgas in unkonventionellen Erdgaslagerstätten unvermittelt fortgesetzt werden, gilt es seitens der öffentlichen Wasserversorgung, einen höchstmöglichen Schutz der Trinkwasserressourcen durch geeignete Maßnahmen einzufordern.

Trinkwasserqualität

Die Verordnung über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch (Trinkwasserverordnung – TrinkwV 2001) vom 21. März 2001 als Umsetzung der EU-Trinkwasserrichtlinie ist seit über sieben Jahren in Kraft und hat sich in ihrer praktischen Anwendung bewährt. Sie enthielt dennoch Passagen, die verbesserungsbedürftig waren. Dies hat das Bundesministerium für Gesundheit bewogen, die TrinkwV 2001 zu überarbeiten. Die Änderung der Trinkwasserverordnung, die am 1. November 2011 in Kraft trat, wurde vom DVGW intensiv begleitet. Der DVGW begrüßt die Novellierung der Trinkwasserverordnung, insbesondere die Klarstellung, dass die allgemein anerkannten Regeln der Technik bei Planung, Bau und Betrieb von Wasserversorgungsanlagen einzuhalten sind. Die neue Einteilung der Wasserversorgungsanlagen in sechs anstelle von drei Untergruppen ermöglicht eine klare Zuweisung der Pflichten aus der Trinkwasserverordnung. Auch tragen die neu eingeführten Definitionen von wichtigen Begriffen zur Klarheit der Trinkwasserverordnung bei.

Kommunikation Trinkwasser

Außergewöhnliche Umstände führen dazu, dass das Vertrauen in die zentrale öffentliche Wasserversorgung und das Produkt Trinkwasser betroffen sein kann. Beispiele hierfür sind PFT-Funde, der Nachweis «relevanter» Abbauprodukte von Pflanzenschutzmitteln und die Berichterstattung (Foodwatch) zum Vorkommen von Uran im Trinkwasser. Nach einer Analyse und Bewertung der Situation empfiehlt der DVGW zum Thema Umwelteinflüsse und Trinkwasser als Naturstoff:

- ➔ Prüfung einer Anpassung der DIN 2000 und Diskussion mit anderen Verbänden, Institutionen der behördlichen Trinkwasseraufsicht und Verbraucherverbänden
- ➔ Überarbeitung des Konzeptes der „Gesundheitlichen Orientierungswerte“ des Umweltbundesamtes, um seine Anwendbarkeit zu befördern
- ➔ Forderung zur Schaffung einer zentralen Bewertungsstelle zur gesundheitlichen Bewertung von Mikroorganismen und Stoffen im Trinkwasser.

LK Wasserversorgungssysteme



„Die internationale Normung in CEN und ISO ist zur Herausforderung für den DVGW geworden. Bereits bei 87 Prozent der Standards sind CEN und ISO richtunggebend. Der DVGW hat sich nun mit Schaffung eines Technischen Komitees „Organisation und Management“ strukturell neu aufgestellt, um die Interessen der deutschen Wasserversorgungsunternehmen auch in CEN und ISO zu vertreten.“

Obmann LK Wasserversorgungssysteme:
Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer

Neues DVGW Technisches Komitee „Organisation und Management“

Die internationale Normung in CEN und ISO nimmt stetig zu. CEN-Standards gelten grundsätzlich auch in Deutschland. ISO-Standards werden immer öfter von Europa in das CEN-Regelwerk übernommen und sind somit auch in Deutschland zu respektieren. Reine DIN-Normen machen aktuell nur noch 13 Prozent der Normungsarbeit im DIN-Normenausschuss Wasserwesen aus. Daher ist eine Beteiligung an der internationalen Normung in CEN und ISO von wesentlicher und stetig zunehmender Bedeutung für die deutsche Wasserwirtschaft und den DVGW. Der Handlungsbedarf bezieht sich vor allem auf das Aufgabenfeld der Organisations- und Managementnormung, z.B. Risiko-, Krisen-, Energie- und Asset Management.

Zur künftigen Interessenwahrung des DVGW haben die zuständigen Lenkungskomitees Wasserwirtschaft/Wassergüte/Wasserwerke und Wasserversorgungssysteme u. a. die Einrichtung eines gemeinschaftlichen Technischen Komitees „Organisation und Management“ beschlossen. Zu seinen Aufgaben gehören u.a.:

- ➔ Direkte Schnittstelle zwischen DIN und DVGW installieren, u. a. zu Beschaffung von Informationen aus erster Hand, z.B. über die ISO-Lenkungsgremien
- ➔ Jährliche Überprüfung der Scopes aller relevanten ISO-TCs (Technical Committees)
- ➔ Weiterentwicklung nationaler prozessübergreifender Management- und Systemregelwerke, z.B. W 1000, W 1001, W 1002

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, ist eine Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen, auch vor Ort in den internationalen Gremien in ausreichender Stärke, notwendig.

Qualität der Leitungsdokumentation optimieren

Gemäß DVGW-Arbeitsblatt GW 120 sind einfache Vermessungsarbeiten durch entsprechend geschultes Personal auszuführen. Mit Hilfe des neuen DVGW-Merkblattes GW 128 kann die Sachkunde für einfache

Vermessungsarbeiten vermittelt werden. Durch die gezielte Schulung soll die Qualität im Bereich der Leitungsdokumentation in der Gas- und Wasserversorgung verbessert werden.

Fernwasserversorgungssysteme überwachen

Zur Rohrnetzinspektion und Wasserverlusten gibt es schon seit 1983 Regelwerke des DVGW. Diese beziehen sich jedoch vor allem auf Ortsnetze und wurden den vielfach anderen Gegebenheiten von Fernwasserversorgungssystemen nicht gerecht. Durch das neue Arbeitsblatt W 392-2 wurde diese Lücke geschlossen. Während bei Ortsnetzen Störungen der Wasserlieferung meist nur wenige Kunden betreffen, sind bei Fernwasserversorgungssystemen im gleichen Falle häufig großräumige Gebiete ohne Trinkwasser. Daher werden die Anforderungen an Betriebsüberwachung, Inspektion und Wartung höher angesetzt. Zum Beispiel werden in diesen überörtlichen Systemen teilweise Bauteile eingesetzt, die in Ortsnetzen nicht erforderlich sind.

Gewebeschläuche zur Rehabilitation von Gas- und Wasserrohrleitungen

Das neue Arbeitsblatt DVGW GW 327 regelt die Auskleidung von Gas- und Wasserrohrleitungen mit einzu-klebenden Gewebeschläuchen und deckt im Vergleich zu seinem Vorgänger einen erheblich erweiterten Anwendungsbereich ab. Parallel dazu wurde eine DVGW-Prüfgrundlage (GW 330) erarbeitet. Darin werden die besonderen Aspekte der Wasserversorgung (Unterdruckbeständigkeit, Mikrobiologie, Trinkwasserhygiene, Kennzeichnung) sowohl hinsichtlich der Gewebeschläuche und Klebstoffkomponenten als auch hinsichtlich des resultierenden Verbundsystems aus Gewebeschllauch, Klebstoff und Altrrohrleitung geregelt.



LK Wasserverwendung



„Das technische Regelwerk in der Trinkwasserverwendung wird in Deutschland momentan von drei Regelsetzern (DVGW, DIN und VDI) erarbeitet. Für den Anwender ist es somit wichtig, dass er sich auf ein lückenloses und widerspruchsfreies Gesamtregelwerk in der Wasserverwendung verlassen kann. Hier sind alle drei Regelsetzer aufgefordert sich abzustimmen, damit es nicht zu Doppelungen oder Überschneidungen im technischen Regelwerk kommt“

Obmann LK Wasserverwendung:
Dipl.-Ing. Wolfgang Wollgam

Wasserzähler – Dimensionierung und Messgenauigkeit

In den letzten Jahren sind die Kunden der Wasserversorgungsunternehmen bezüglich der Auswahl und Messgenauigkeit von Wasserzählern vor allem durch eine nicht differenzierte Presseberichterstattung verunsichert worden. Innerhalb der Branche gab es unterschiedliche Ansätze zur Bemessung der Wasserzähler. Es galt daher, eine eindeutige und rechtssichere technische Regelung zur Bemessung von Wasserzählern zu erarbeiten. Daher wurde bei der Überarbeitung des DVGW-Arbeitsblattes W 406 sehr viel Wert auf eine klare Abgrenzung zu anderen technischen Regelwerken (DIN 1988) gelegt. Mit Unterstützung der verantwortlichen Eichbehörden und einer großen Anzahl von Versorgungsunternehmen ist es gelungen, eine technische Regel zu erstellen, die in Zukunft den Versorgungsunternehmen als wertvolles Werkzeug für die Auslegung von Wasserzählern dient. Begleitend wurden durch zielgerichtete Publikationen, u.a. durch das Rundschreiben W 01/11 des DVGW mit häufig gestellten Fragen und Antworten (FAQ), alle Wasserversorgungsunternehmen zeitnah informiert.

Rohrinnensanierung mit Epoxidharz

Das Lenkungscommittee Wasserverwendung hat auf seiner Sitzung am 24.5.2011 beschlossen, die Technischen Regeln und Prüfgrundlagen zur Epoxidharzinnensanierung mit sofortiger Wirkung zurückzuziehen, da derzeit aus trinkwasserhygienischer und technischer Sicht relevante Datengrundlagen und Voraussetzungen fehlen oder nicht bekannt sind.

Das bisherige Regelwerk für diese Verfahren umfasste:

- ➔ die DVGW-Prüfgrundlage VP 548 (Nachweis der Gebrauchstauglichkeit des Verfahrens, Baumusterprüfung)
- ➔ das DVGW-Arbeitsblatt W 545 (Nachweis der Eignung des Ausführenden Unternehmens)
- ➔ das DVGW-Merkblatt W 548 (Bewertung der beschichteten Installationen)

TRWI-Kompodium – Kommentar und Schulungen

Die europäische (EN 806) und nationale Normung (DIN 1988) der technischen Regeln der Trinkwasser-Installation wird im Sommer 2012 beendet sein. Nach wie vor stehen die Umsetzungsfragen der Regelwerke im Vordergrund. Ziel des DVGW ist es, in diesem Bereich ein allgemein akzeptiertes und verständliches Regelwerk zu etablieren. In der europäischen Normenreihe EN 806 fehlte nur noch der Teil 5 „Betrieb und Instandhaltung“, der seit April 2012 vorliegt. Es wird sieben nationale DIN-Ergänzungsnormen zur europäischen Normenreihe geben. Aufgrund der Tatsache, dass das nun entstehende Regelwerk für den Anwender auf den ersten Blick nicht leicht zu überblicken ist, hat sich der DVGW entschlossen, einen zusammenfassenden Kommentar der wichtigsten Regeln der Trinkwasser-Installation zu erstellen. Auf Grundlage dieses Kommentars werden die Anwender dieser technischen Regeln ab Frühjahr 2012 einheitlich bundesweit durch das DVGW-Berufsbildungswerk geschult.

Forschung und Technologie

Durch Förderung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Gas- und Wasserfach trägt der DVGW dazu bei, dass Deutschland sein hohes technisch-wissenschaftliches Niveau im internationalen Vergleich hält und ausbaut. Sicherheit, Hygiene und Umweltschutz im Dienst der Verbraucher sind auch in der Forschung die vorrangigen Ziele. Damit ist eine sichere, zuverlässige und umweltgerechte Versorgung mit Gas und Wasser auch zukünftig gewährleistet.





Erfolg im Netzwerk

Die Zusammenarbeit des DVGW mit eigenen und externen Forschungsinstituten brachte auch 2011 wieder wichtige Vorhaben erfolgreich zum Abschluss. Sowohl auf der Gas- wie auf der Wasserseite betreffen die Forschungsprojekte die gesamte Prozesskette; bei Wasser von der Wassergewinnung über die Verteilung bis hin zur Hausinstallation, bei Gas von der Systemanalyse bis zur Anwendungstechnik.

Die Vernetzung der DVGW-Forschung mit europäischen Partnern wurde weiter gefestigt. Die Mitgliedschaft und engagierte Mitarbeit bei GERG, der europäischen Gas-Forschungseinrichtung, und bei WSSTP, der europäischen Water Supply and Sanitation Technology Platform, bilden hierfür die strukturelle Voraussetzung. Damit hat der DVGW nun die Möglichkeit, sich strategisch in Forschungsrahmenprogramme der EU einzubringen. Auch international wird in der Forschung enger zusammengearbeitet, um Synergien zu nutzen. Hier arbeitet der DVGW mit der Internationalen Gas Union (IGU) zusammen.



„Die Wasserversorgung in Deutschland befindet sich im europäischen wie weltweiten Vergleich auf einem Spitzenniveau. Dies ist nicht zuletzt das Ergebnis einer überaus erfolgreichen Wasserforschung der letzten Jahre. Einer Forschung, die in ihrer konsequenten Praxisnähe für Innovation und

Nachhaltigkeit in der deutschen Wasserwirtschaft steht.“

Vorsitzender Forschungsbeirat Wasser:
Dr.-Ing. Georg Grunwald

Das neue Forschungsprogramm Wasser

Mit dem neuen Forschungsprogramm Wasser hat der DVGW die mittelfristige Leitlinie für Innovation und Nachhaltigkeit im Wasserfach vorgelegt. Sich ändernde Randbedingungen in vielen Teilbereichen der Wasserversorgung und die Berücksichtigung neuer Entwicklungen, etwa im Bereich erneuerbarer Energien, bei Spurenstoffen oder im kosteneffizienten Netzmanagement, machten eine Neujustierung der Wasserforschung notwendig. Um die mittelfristigen Forschungsschwerpunkte festzulegen, hat der DVGW seine Mitglieder im Frühjahr 2011 nach den für sie wichtigsten strukturellen Herausforderungen für die Wasserforschung befragt. Neben dem Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung der Forschungsträger auf nationaler und europäischer Ebene stand das Bekenntnis zu einer praxisnahen Forschung als unerlässliche Grundlage für Regelsetzung und Normung im Fokus des Interesses. Das Förderprogramm „Nachhaltiges Wassermanagement“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), bei dem es u. a. um die Schaffung neuartiger Wasserinfrastrukturen sowie um die Aufstellung übergreifender, regionaler Wasserbewirtschaftungskonzepte und die Entwicklung von Lösungsvorschlägen zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben bei der Entwicklung des Wassermanagements geht, bietet auf nationaler Ebene eine Möglichkeit, das fachübergreifende Forschungs- und Innovationsprofil des DVGW weiter zu stärken. Bei den Forschungsschwerpunkten wurden Themen der Wasserqualität und der Schutz des Rohwassers insgesamt mit hoher Priorität bewertet.

Weitere Forschungsthemen sind Verbesserung des Netzmanagements, betriebliche Effizienz einschließlich Energieeffizienz sowie Anpassung der Versorgungsstrukturen an sich verändernde Rahmenbedingungen.



„Durch die sich abzeichnende Konvergenz der Strom- und Gasnetze, die verstärkte Nutzung in der Stromerzeugung und Kraft-Wärme-Kopplung sowie den vermehrten Einsatz von regenerativ erzeugten Gasen wird der Energieträger Gas zum Bestandteil eines integrierten Energie-Gesamtkonzeptes.

Die Innovationsoffensive stellt hierzu eine Konzeption und ein breites Portfolio an Erkenntnissen zur Verfügung.“

Vorsitzender Forschungsbeirat Gas:

Dr.-Ing. Jürgen Lenz

Innovationsoffensive des DVGW setzt wichtige Impulse

Mit umfangreichen Gesetzespaketen hat die Bundesregierung die beschlossene Energiewende inzwischen auf den Weg gebracht. Gas spielt dabei eine Schlüsselrolle für eine schnelle Integration der erneuerbaren Energien in die Energiesysteme der Zukunft. Ein Kernthema dabei ist die Erzeugung, Speicherung und Einspeisung von Wasserstoff oder Methan aus überschüssigem, erneuerbarem Strom in das vorhandene Gasnetz (Power-to-Gas) und die damit verbundene Möglichkeit einer späteren bedarfsorientierten Nutzung der so gespeicherten Energie in Form von Strom, erneuerbarer Wärme oder als Kraftstoff (Gas-to-Power). Smart Grids kommen als Bindeglied zwischen Power-to-Gas und der Wiederverstromung mit Kraft-Wärme-Kopplung oder Gaskraftwerken eine besondere Bedeutung zu. Ein weiteres zentrales Handlungsfeld ist die Stärkung und Entwicklung innovativer Umwandlungs- und Anwendungstechnologien, um bislang ungenutzte Energieeinsparpotenziale in privaten Haushalten und im öffentlichen Bereich zu erschließen.

Mit den erarbeiteten technisch-wissenschaftlichen Grundlagen ist das Überführen in Demonstrationsanlagen der nächste Schritt. Das gilt für Power-to-Gas, Smart

Grids und Kraft-Wärme-Kopplung. Informationen zu den mehr als 30 Forschungsthemen sowie die Abschlussberichte der einzelnen Projekte können im Internet auf einer eigenen Plattform zur Innovationsoffensive unter www.dvgw-innovation.de abgerufen werden. Im Folgenden sind einige 2011 abgeschlossene Forschungsvorhaben aus der Innovationsoffensive und dem planmäßigen Forschungs- und Entwicklungsprogramm des DVGW genannt.

Energieträger und -systeme im Vergleich

Auf den Gebäudebereich entfallen in Deutschland rund 40 Prozent des Endenergieverbrauchs und etwa ein Drittel der CO₂-Emissionen. Gleichzeitig sind die Potenziale zur Energie- und CO₂-Einsparung gewaltig. Nach dem Energiekonzept der Bundesregierung sollen diese im Wesentlichen mit Maßnahmen erreicht werden, die auf die Verbesserung der Energieeffizienz, insbesondere der Gebäudehülle, abzielen. Im Rahmen der Innovationsoffensive haben die Forschungsstellen des DVGW gemeinsam mit dem Forschungszentrum Jülich eine Analyse und eine Prognose der Struktur der häuslichen Energieversorgung durchgeführt, in der der Energieträger Gas seine besondere Berücksichtigung fand. In einem ersten Schritt wurden die technischen und wirtschaftlichen Potenziale moderner Gastechiken ermittelt. Darauf aufbauend wurde der Gebäudesektor in den Fokus genommen. Die Schwerpunkte der Analyse lagen insbesondere auf den Möglichkeiten der CO₂-Minderung unter besonderer Berücksichtigung der Bestandsdynamik von Gebäuden und Heizungsanlagen, der Gebäudeeffizienz sowie des Erdgaseinsatzes. Während bei der Technik die Mikro-KWK zukünftig eine besondere Rolle spielen kann, führt eine substantielle Beimischung von Biogas und regenerativ erzeugtem Wasserstoff zu Gas mit deutlich niedrigerem Klimagas-Emissionsfaktor.

In den betrachteten Szenarien zeigt sich, dass diese Maßnahmen im unmittelbaren Vergleich zu der gegenwärtig favorisierten Wärmedämmung volkswirtschaftlich betrachtet große Kostenvorteile bieten. Aufgrund der hochgradigen Vernetzung sind allerdings einige Rückkopplungseffekte zu berücksichtigen; die Forschungsarbeiten sind daher noch nicht abgeschlossen.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse wurden auf der Tagung 2011 in Hamburg einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Die Projekte zeigen schon jetzt, dass ein hohes Maß an technologischer Offenheit und eine verstärkte Einbeziehung branchenspezifischer Kompetenz zu volkswirtschaftlich tragbaren Lösungen führen, bei Erfüllung der politischen Zielvorgaben.

**Forschungsleistungen
der DVGW-Institute**
Gesamt: 13,2 Millionen €



Die Forschungsleistung der DVGW-Institute belief sich 2011 auf 13,2 Mio. €. Somit wird der Forschungsbeitrag der DVGW-Mitglieder in der Wirkung mehr als verdoppelt

Vermeidung von Sauerstoff bei der Einspeisung von Biogas

Speisten 2006 lediglich zwei Anlagen Biogas in das deutsche Erdgasnetz ein, wurden Ende 2011 57 Anlagen mit einer Einspeiseleistung von ca. 40.000 m³/h (NTP) Biogas betrieben; bis Ende 2012 werden rund 100 Anlagen an das Erdgasnetz angeschlossen. Damit ist Deutschland weltweiter Spitzenreiter bei der Einspeisung von Biogas.

Aufgrund von Kapazitätsengpässen wird vermehrt Biogas entweder durch direkte Einspeisung oder über Rückspeisung aus nachgelagerten Netzen in das Hochdrucknetz gelangen. Um Erdgasspeicher zu schützen, muss ein Sauerstoffgrenzwert von 10 ppm eingehalten werden. Im Rahmen des Verbundforschungsvorhabens wurde die gesamte Prozesskette der Biogaseinspeisung von der Erzeugung bis zum Transport und anschließender Speicherung betrachtet und verschiedene Verfahren zur Entfernung von Sauerstoff innerhalb der Biogasaufbereitungskette evaluiert.

Alle Wasserversorger sind vergleichbar – oder nicht?

Regionale, vom Wasserversorgungsunternehmen nicht beeinflussbare Rahmenbedingungen prägen die erforderlichen Aufwendungen für die Aufrechterhaltung und Sicherstellung der Wasserversorgung stärker als andere Versorgungsleistungen. Dieser Aspekt lässt sich in Vergleichen von Wasserversorgungsunternehmen und Wasserversorgungsleistungen, wie sie in Kennzahlenvergleichen und Benchmarkingprojekten durchgeführt werden, bislang nicht ausreichend berücksichtigen.

In einem DVGW-Forschungsvorhaben entwickelte das IWW Zentrum Wasser in enger Abstimmung mit dem DVGW-Projektteam Benchmarking ein methodisch abgesichertes Vergleichsverfahren für Wasserversorgungsunternehmen. Das Verfahren ermittelt die relative

Vergleichbarkeit von Wasserversorgungsunternehmen anhand spezifischer Strukturmerkmale und bewertet zugehörige Aufwands- und Leistungskriterien. Die definierten Strukturmerkmale der Wasserversorgung wurden im Rahmen des Vorhabens konkretisiert, mit verbesserten Definitionen und der Fokussierung auf relevante Merkmale. Wesentliche Rahmenbedingungen der Vergleichbarkeit in den Hauptprozessen Wasserproduktion und Wassernetze konnten in den Strukturmerkmalen abgebildet werden. Für Fernversorger sind im Hauptprozess Wassernetze noch methodische Konkretisierungen zu einzelnen Strukturmerkmalen erforderlich.

Die statistische Evidenz der Auswirkung von Strukturmerkmalen auf wesentliche Aufwands- und Leistungsparameter ist teilweise gegeben, teilweise aber aufgrund des vergleichsweise kleinen Datenpools noch schwach belegbar. Als wichtigste Aufgabe wird die breite Anwendung der Strukturmerkmale und des Vergleichsverfahrens in der Praxis angesehen. Hierzu bieten vor allem die laufenden Benchmarkingprojekte Wasserversorgung in den einzelnen Bundesländern gute Rahmenbedingungen, weil sich das vorgeschlagene Verfahren ohne größeren Aufwand in die anstehenden Erhebungsrunden integrieren lässt.

Bundesweite Rohwasserdatenbank aufgebaut

Ziel des Gewässerschutzes ist es insbesondere, anthropogene, schwer abbaubare Stoffe von den Wasserressourcen fernzuhalten, so dass die Gewinnung von einwandfreiem Trinkwasser mit natürlichen oder naturnahen Aufbereitungsverfahren ermöglicht wird. Mit der im Rahmen eines Forschungsvorhabens vom DVGW-Technologiezentrum Wasser (TZW) aufgebauten bundesweiten Rohwasserdatenbank Wasserversorgung (RWDB) besteht nun erstmals die Möglichkeit, die bei den Wasserversorgern



vorliegenden Daten zur Beschaffenheit der zur Trinkwassergewinnung genutzten Wässer zu bündeln. Aufbauend darauf können dann abgestimmte Maßnahmen und Handlungsempfehlungen auf regionaler oder bundesweiter Ebene zur Gegensteuerung von Verunreinigungen des Rohwassers etwa mit Pflanzenschutzmittelwirkstoffen und deren Abbauprodukten initiiert werden. Die im Ergebnis des Vorhabens vorliegende RWDB bietet somit Vorteile für den Umweltschutz, die Hygiene und die Sicherheit in der Wasserversorgung.

Salinar und thermisch beeinflusste Wässer

Für die Wasserversorgung werden auch tiefere Grundwasserhorizonte erschlossen, die durch saline oder thermische Einflüsse geprägt sind. Die Überwachung und Bewirtschaftung derart beeinflusster Grundwasserkörper ist wegen der dichteabhängigen Ausbildung von Druckpotenzialen und Strömungsverhältnissen jedoch kompliziert. Einfache Wasserstandsmessungen zur Bestimmung von Druckpotenzialen sind hier nicht immer zielführend, da sowohl für stärker mineralisierte als auch höher temperierte Grundwässer durch Dichteeffekte Abweichungen im Dezimeter- bis Meterbereich entstehen können, die eine zuverlässige hydrodynamische Situationsanalyse nicht zulassen. Zu dieser Thematik liegen bisher weder ausreichend Fachliteratur noch Merkblätter oder Richtlinien der Fachverbände und Behörden vor. In einer 2012 erscheinenden DVGW-Information Wasser werden daher, basierend auf den Ergebnissen des Forschungsvorhabens, wichtige für eine zuverlässige und sachgerechte Überwachung zu berücksichtigende Aspekte salinar und thermisch beeinflusster Wässer zusammengestellt.

DVGW-Studienpreis für herausragende Diplomarbeiten

Jährlich schreibt der DVGW im Rahmen der Nachwuchsförderung einen mit je 5.000 Euro dotierten Studienpreis für das Gas- und Wasserfach aus. Prämiert werden herausragende Diplom-, Master- oder Bachelor-Arbeiten zu fachbezogenen Themen. Im zurückliegenden Jahr wurden auf der wat+WASSER BERLIN INTERNATIONAL und der Gasfachlichen Aussprachetagung im Oktober Preise an Nachwuchswissenschaftler für herausragende Abschlussarbeiten verliehen.

Hinweise zu den Bewerbungsfristen und Vergaberichtlinien zum DVGW-Studienpreis können im Internet unter www.dvgw.de eingesehen werden.

Prüfung und Zertifizierung

Die DVGW CERT GmbH garantiert Sicherheit und Qualität in der Gas- und Wasserversorgung mit anerkannt hohen Standards bei Prüf- und Zertifizierungsverfahren. Das Angebotsspektrum wird laufend erweitert. Und viele Kunden nutzen bereits die Synergien, die sich durch die Kombination von mehreren Zertifizierungsverfahren bieten. Die Mitarbeit in weltweiten Zertifizierungsprojekten und der fachliche Austausch mit der DVGW-Regelwerksarbeit sorgen für eine schnelle Umsetzung aktueller Entwicklungen.





DVGW CERT GmbH – Branchenzertifizierer mit Weitblick

Die Geschäftsentwicklung verlief auch 2011 positiv; insbesondere bei den DVGW-Produktzertifizierungsverfahren sowie bei den Fachunternehmen für Druckregelanlagen, Trinkwasserbehältersanierung und Rohrleitungsbau (GW 301) konnte eine verstärkte Nachfrage verzeichnet werden.

Eine der großen Herausforderungen für die Zukunft wird das vernetzte Denken und Handeln für die gesamte Branche Energie-Wasser-Abwasser sein. Nur die Abdeckung aller Leitungsbausparten, aller Management- und Personalqualifikationssysteme, aller Qualifikationsverfahren für Netzbetreiber und -dienstleister im Fach kann dem Anspruch an einen Branchenzertifizierer gerecht werden. Dabei steht die optimale Vernetzung der europäischen und nationalen Verfahren und Vorschriften in der betrieblichen Praxis im Vordergrund. Die Stärke der DVGW CERT GmbH wird daher auch weiterhin die optimale Kenntnis und Umsetzung der Branchenanforderungen und deren Einbettung in die europäischen Rahmenbedingungen sein.

Wenn die Zertifizierung Auftraggeber und Auftragnehmer bei komplexen Präqualifikationsmaßnahmen und Auswahlverfahren entlastet, dann ist sie auch künftig zeitgemäß und schafft Vertrauen auf Basis einheitlicher und nachvollziehbarer Schnittstellen.

Büro Berlin zur Verbesserung der Kundenbetreuung

Seit dem 1. Juli 2011 ist die DVGW CERT GmbH auch in der deutschen Hauptstadt mit einem Büro vertreten. Dadurch können insbesondere Kunden und Geschäftspartner der DVGW CERT GmbH im Raum Berlin/Brandenburg sowie in den östlichen Bundesländern intensiver

betreut werden. Auch die Kontakte zu den verschiedenen behördlichen Stellen und regierungsnahen Institutionen werden von hier aus optimal wahrgenommen. Schließlich stehen die neuen Räumlichkeiten auch für Prüfungsgespräche und Sitzungen der verschiedenen Zertifizierungsbereiche bereit.

Umfassende DAkkS-Akkreditierungen runden Qualifikation ab

Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene fordern Käufer Garantien zur Qualität der Waren und der Dienstleistungen, die sie erhalten, da die Angebotsvielfalt heutzutage groß ist. Dementsprechend möchten immer mehr Lieferanten ihre Produkte oder Dienstleistungen durch eine akkreditierte Zertifizierungsstelle objektiv bewerten lassen. Die DVGW CERT GmbH ist inzwischen für fast alle Zertifizierungsverfahren von der DAkkS – Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH akkreditiert worden. Ergänzend zu den bereits Anfang 2011 abgeschlossenen Akkreditierungen der Managementsystemverfahren konnten im Juli auch die restlichen Akkreditierungen für Produkte und Fachunternehmen erfolgreich in die DAkkS überführt werden.

Damit kann die DVGW CERT GmbH ihren Kunden im Bereich der Fachunternehmen (u.a. Rohrleitungsbau, Fernwärme, Anlagenbau, Brunnenbau etc.) einen international anerkannten Qualitätsstandard bieten. Akkreditierte Zertifizierungen gelten international als gleichwertig und sind innerhalb des europäischen Binnenmarktes gegenseitig anzuerkennen.



Nachhaltige Biogaserzeugung Voraussetzung für staatliche Förderung

Die DVGW CERT GmbH bietet den Marktpartnern die Nachhaltigkeitszertifizierung von Biomasse und Biogas an. Denn die Bewertung von Prozessen und die Bestätigung von nachhaltigen und biogenen Eigenschaften werden zukünftig eine besondere Bedeutung für Produzenten, Vertreiber und Verbraucher erlangen, um die Vorteile von Anreizprogrammen für Biomasse oder Biogas in Anspruch nehmen zu können.

Die Europäischen Union und die Bundesregierung fördern die nachhaltige energetische Nutzung von Biomasse. Bei Biokraftstoffen bildet die nachhaltige Erzeugung von Biomasse die Grundlage für eine Steuerentlastung nach § 50 des EnergieStG oder für eine Anrechnung auf die Biokraftstoffquote nach §§ 37 a ff. des BImSchG. Im Strombereich ist die nachhaltige Erzeugung flüssiger Biomasse und Biogas Voraussetzung für einen Anspruch auf Vergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und für den NaWaRo-Bonus. Wer den Nachweis über die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen führen muss oder Anspruch auf Boni bzw. Steuervorteile erhebt, ist zur Zertifizierung durch eine von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) anerkannte Zertifizierungsstelle verpflichtet.

Die DVGW CERT GmbH hat sich nach langwierigen Vorbereitungen sowohl von der BLE wie auch von der REDcert GmbH, ein von der BLE zugelassenes Zertifizierungssystem, als Zertifizierungsstelle für die BioSt-NachV und Biokraft-NachV anerkennen lassen und kann damit die erforderlichen Nachweise ausstellen. Im Herbst 2011 wurde die DVGW CERT GmbH darüber hinaus von der

Deutschen Energieagentur (dena) als Prüfstelle für die Prüfung und Bewertung von nachhaltig erzeugten Biogasmengen im Rahmen des neuen dena-Biogasregisters anerkannt. Sie kann damit auch die notwendigen Prüfungen und Einstellungen für das dena-Register zur Erlangung der staatlichen Boni vornehmen.

DVGW CERT GmbH zertifiziert erste Sachverständige für Biogasanlagen

Biogaseinspeiseanlagen unterliegen dem Energiewirtschaftsgesetz und fallen in die Regelungskompetenz des DVGW e. V. Um zuverlässige Rahmenbedingungen für Planer, Hersteller und Betreiber der Anlagen zu schaffen, wurde die Erweiterung des technischen Regelwerks des DVGW vorgenommen oder befindet sich in Vorbereitung. Damit stehen der DVGW CERT GmbH die Instrumente zur Verfügung, um eine Zertifizierung von Sachverständigen im Bereich Biogaseinspeiseanlagen durchzuführen. Die ersten Prüfungen wurden erfolgreich abgeschlossen und die Zertifikate erteilt. Die ersten Prüfungskandidaten haben bewiesen, dass sie mit den Themen gut vertraut sind. Die Rückmeldungen der Prüfungskommission und der Prüfungskandidaten hat ergeben, dass die Prüfungen praxisorientiert und geeignet sind, die Handlungskompetenz der Kandidaten festzustellen.

Sachverständige erhalten künftig eine akkreditierte Zertifizierung

Die Novellierung der „Verordnung über Gashochdruckleitungen“ (GasHDrLtG), früher GasHLVo, zum 18. Mai 2011 hat Änderungen bezüglich der Grundlagen zur behördlichen Anerkennung der DVGW-Sachverständigen zur Folge. Künftig werden nur noch Personen mit gültigem Zertifikat einer Zertifizierungsstelle, die nach



DIN EN ISO 17024 akkreditiert ist, anerkannt. Demnach müssen die DVGW-Sachverständigen, abhängig vom zertifizierten Fachgebiet, den Behörden zukünftig ein akkreditiertes Zertifikat mit dem Akkreditierungssymbol der „Deutschen Akkreditierungsstelle GmbH“ (DAkKS) vorlegen. Ohne dessen Vorlage verlieren die derzeitigen behördlichen Anerkennungen der DVGW-Sachverständigen, gemäß GasHDrLtgV, im Mai 2013 ihre Gültigkeit.

Ausgehend von diesen normativen Vorgaben hat die Zertifizierungsstelle zur Verifizierung des Zertifizierungsprogramms einen Programmausschuss mit Vertretern der Sachverständigen, der Energieaufsicht, der Betreibergesellschaften und der DVGW-Gremien eingesetzt. Nach intensiver Beratung der DVGW-Gremien und in Abstimmung mit dem DVGW e. V. wurde festgelegt, dass alle Neua Anerkennungen und Verlängerungen von DVGW-Sachverständigen – auch für diejenigen ohne behördliche Anerkennung – zukünftig nach dem neuen Zertifizierungsprogramm durchgeführt werden. Ausgenommen hiervon sind lediglich die TRGI-Sachverständigen.

Das zur Erfüllung der erweiterten Anforderungen an eine Zertifizierungsstelle entwickelte akkreditierungsfähige Zertifizierungsprogramm befindet sich zurzeit im Akkreditierungsverfahren. Die Akkreditierung erfordert bei den Sachverständigen wie auch bei der DVGW CERT GmbH einen erhöhten Aufwand zur Aufrechterhaltung der Sachverständigenzertifikate. Durch die Akkreditierung wird das DVGW-Sachverständigenwesen aber gestärkt und der Fortbestand nachhaltig gesichert.

Interoperabilität der OMS-Zähler auf dem Weg zur Zertifizierung

Intelligente OMS-Zähler bieten den offenen Kommunikationsstandard für die Verbrauchsmessung von Strom, Gas, Wasser und Wärme. Das Open Metering System (OMS) ist europaweit die einzige Systemdefinition, die alle Medien (Strom, Gas, Wärme und Wasser inkl. Submetering) in ein System integriert. Alle OMS-Zähler sprechen die gleiche Sprache, sie sind interoperabel – egal, von welchem Hersteller sie stammen oder welcher Verbrauch gemessen wird.

OMS-Zähler sind damit eine wesentliche Voraussetzung für das Energiesparen durch Smart Grids im Zusammenspiel mit Smart Homes bzw. Smart Buildings sowie für die optimale Einbindung erneuerbarer Energien wie Windkraft und Solarenergie. Durch den offenen Standard kann neben der Verbrauchserfassung auch das Gebäudeautomationsystem, z. B. für Energiemanagement, direkt angebunden werden. Damit sind auch kostengünstige Voraussetzungen für zukünftige Dienstleistungen wie z.B. Tarif- oder Lastmanagement mit OMS geschaffen.

Um die Kommunikation der Verbrauchszählung auf eine Weise zu standardisieren, die die Interoperabilität garantiert, haben sich Verbände und Unternehmen zur OMS-Group zusammengeschlossen und die «Open Metering System Specification» entwickelt, die von www.oms-group.org kostenlos heruntergeladen werden kann. Produkte, die über diese Interoperabilität verfügen, können in Zukunft zertifiziert und mit dem Warenzeichen gekennzeichnet werden.

Die Zertifizierung wird vorerst allein von der DVGW CERT GmbH vorgenommen. Am 17. Oktober 2011 haben die OMS-Group und DVGW CERT GmbH eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, da die OMS-Group eine neutrale Konformitätsbewertung als Voraussetzung für Interoperabilität von Systemkomponenten betrachtet.



Neufassung der GW 301 bringt mehr Vergleichbarkeit

Zur Erfüllung der Anforderungen an eine akkreditierte Zertifizierung ist ein umfassend geregeltes Verfahren zur Fachunternehmenszertifizierung erforderlich. Alle von der DVGW CERT GmbH bisher zertifizierten Unternehmen mit einer geeigneten betrieblichen Organisation erfüllen bereits grundsätzlich die Anforderungen an eine akkreditierte Zertifizierung. Die anderen Unternehmen müssen ggf. die Darlegung ihrer internen Organisations- und Leitungsstrukturen sowie die Dokumentation ihrer Managementstrukturen optimieren oder vervollständigen. Die nach GW 301 zertifizierten Unternehmen führen diesen Nachweis über ein betriebliches Managementsystem (BMS).

Die DVGW CERT GmbH muss ferner die folgenden Maßnahmen treffen:

- ➔ Wesentlich stringenteres Anerkennungs- und Überwachungsverfahren für die Experten
- ➔ Erhöhter Aufwand bei der Dokumentation der Prüfergebnisse und der Zertifizierungsentscheidung
- ➔ Alle 2 ½ Jahre nach einer Erteilung bzw. Verlängerung muss eine Vor-Ort-Überprüfung mit mind. einem Experten durchgeführt werden
- ➔ Verlängerungen müssen künftig grundsätzlich eine Vor-Ort-Überprüfung beinhalten; dies ist allerdings bei den Verfahren G 468-1, G 493-1, G 493-2, W 120, W 316-1, W 491-1, GW 11 und FW 601 bislang schon vorgesehen.

Jeder Inhaber eines Fachunternehmenszertifikats der DVGW CERT GmbH, bei dem die letzte Firmen- oder BMS-Überprüfung länger als zwei Jahre zurückliegt, kann nach Beantragung und Durchführung einer außerordentlichen, kostenpflichtigen Überwachungsprüfung ein akkreditiertes Zertifikat erhalten, wenn er sich verpflichtet, für die weitere Zertifikatlaufzeit die neue Geschäftsordnung anzuerkennen.

Berufsbildung und Kommunikation

Rund 22.000 Teilnehmer nutzen jährlich das Aus- und Weiterbildungsprogramm des DVGW-Berufsbildungswerkes. Verstärkt unterstützt der DVGW die Unternehmen beim Erwerb notwendiger Qualifikationen, da Veränderungsprozesse in den Unternehmen der Versorgungswirtschaft dazu führen, dass Mitarbeiter ein immer breiteres Spektrum an Wissen vorweisen müssen. Die mehr als 1.000 Informationsveranstaltungen, Seminare und Fachtagungen wurden auch im Jahr 2011 von den teilnehmenden Fach- und Führungskräften als aktuell, praxisorientiert und sehr gut organisiert bewertet.





Qualifikationssicherung im Gas- und Wasserfach

Unternehmen der Versorgungswirtschaft haben sich mit strukturellen Veränderungen im eigenen Haus den neuen Marktbedingungen angepasst. Die sich daraus ergebenden Veränderungen bei den Anforderungsprofilen an die Führungskräfte und Mitarbeiter erfordern eine qualifizierte und strukturierte Weiterbildung auf allen betrieblichen Ebenen. Der DVGW hat sein gesamtes Berufsbildungsangebot den veränderten Bedürfnissen der Branche angepasst und den modularen Aufbau seiner Angebote weiterentwickelt. In seinen Bildungsangeboten greift der DVGW alle relevanten Entwicklungen und Neuerungen in Regelwerk und Technik auf und vermittelt diese Inhalte über sein Berufsbildungswerk zeitnah und kompetent.

Eine sinnvolle Erweiterung des Veranstaltungsangebotes um Themenbereiche, die nicht Regelwerk-bezogen sind, bietet der DVGW im Rahmen seiner Forum-Veranstaltungen. Mit Themen wie „Die Zukunft für Gas: Geordneter Rückzug oder technologische Offensive?“ (Vortragsteil auf der E-World 2011) oder „Wasserwirtschaftliche Infrastruktur in Extremsituationen“ geht der DVGW künftig verstärkt auch auf die Bedürfnisse der Branche ein.

Neuer berufsbegleitender Masterstudiengang „Netztechnik und Netzbetrieb“ vorbereitet

Zunehmend wollen sich Ingenieure/-innen in der Energie- und Wasserversorgung in Mehrspartenunternehmen für die Übernahme von Fach- und Führungsaufgaben in einer anderen Sparte zur Erfüllung der Anforderungen nach dem Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) qualifizieren. Für sie bietet der DVGW in Zusammenarbeit mit dem ZIW Zentrum für Innovation und Weiterbildung an der Fachhochschule Trier berufsbegleitende Fortbildungsstudiengänge zum Netzingenieur/-in in den Modulen „Gas-, Wasser- und/oder Stromversorgung“ an.

Die Netzingenieure erfüllen nach erfolgreicher Teilnahme am jeweiligen Modul des Fortbildungsstudienganges und Nachweis der in W 1000, G 1000 und S 1000 geforderten praktischen Erfahrung in der jeweiligen Versorgungssparte die Anforderungen an eine technische Führungskraft im Sinne des TSM – Technisches Sicherheitsmanagement.

Im Studienjahr 2010/2011 konnten insgesamt 39 Ingenieure ihre Zeugnisse und Zertifikate als neue Netzingenieure in den Bereichen Gasversorgung, Wasserversorgung und Stromversorgung entgegennehmen. Für den Jahrgang 2011/2012 bereiten sich zurzeit 42 angehende Netzingenieure der derzeit noch laufenden Fortbildungsstudiengänge in den Modulen Gas, Wasser und Strom auf ihre Abschlussprüfungen im Frühjahr vor.

In der Zwischenzeit hat der DVGW die Weichenstellungen vorgenommen, um die Fortbildungsstudiengänge künftig in einen neuen berufsbegleitenden akkreditierten Masterstudiengang „Netztechnik und Netzbetrieb“ an den Fachhochschulen Ostfalia, Trier und Stuttgart/Esslingen zu überführen, der voraussichtlich im Wintersemester 2012/2013 starten wird. Die einzelnen Module aus den Fortbildungsstudiengängen können auf den Masterstudiengang anerkannt werden.

Serviceinitiative für Netzbetreiber und GW-301-zertifizierte Unternehmen

Die deutschen Versorgungsnetze stellen ein wichtiges Glied bei der sicheren und zuverlässigen Gas- und Wasserversorgung dar und binden einen wesentlichen Teil des Anlagekapitals des Netzbetreibers. Deshalb genießt die Zertifizierung nach dem DVGW-Arbeitsblatt GW-301 zur Qualifizierung von Rohrleitungsbauunternehmen seit Jahrzehnten eine hohe Akzeptanz bei Versorgungsunter-



nehmen, Netzbetreibern und Rohrleitungsbauunternehmen selbst. Für den Neuantrag oder eine Verlängerung einer GW-301-(oder GW-302-)Zertifizierung ist der Nachweis von qualifiziertem Personal notwendig. Entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen werden schon seit vielen Jahren sehr erfolgreich an DVGW-anerkannten Kursstätten durchgeführt.

Im Zuge seiner Serviceinitiative für Netzbetreiber und GW-301-zertifizierte Unternehmen hat das DVGW-Berufsbildungswerk seine Zusammenarbeit mit ausgewählten Kurstätten neu definiert. Sich durch Qualität und besondere Leistungsfähigkeit auszeichnende Partnerzentren stellen nun sicher, dass das gesamte Bildungsangebot des DVGW für den Bereich Rohrnetze praxisnah und regional gut erreichbar vermittelt wird. Auch kann der Interessent im Rahmen der Serviceinitiative sichergehen, dass durch zentrale Aufnahme alle seine im Zusammenhang mit der GW-301-Zertifizierung anfallenden Qualifizierungsfragen über die Hotline des Kundenservice an der richtigen Stelle beantwortet werden.

Schulungsangebote für Industriegaskunden

Sicherheit hat die oberste Priorität – das gilt auch bei Betrieb und Instandhaltung von industriellen Erdgasanlagen und der zugehörigen Verbrauchseinrichtungen wie Thermoprozess- und Energieerzeugungsanlagen. Für Bau, Betrieb und Instandhaltung dieser Energieanlagen sind nach Energiewirtschaftsgesetz die allgemein anerkannten Regeln der Technik einzuhalten. Diese Forderung gilt als erfüllt, wenn das technische Regelwerk des DVGW angewendet wird. Zur Unterstützung der zahlreichen Industrie- und gewerblichen Erdgaskunden bei der Erfüllung ihrer organisatorischen Pflichten hat der DVGW spezielle Schulungsmodule für das technische Fachpersonal von

Industriegasbetreibern und für Mitarbeiter beauftragter Dienstleistungsunternehmen entwickelt und regional angeboten. Die Nachfrage zu diesen Angeboten ist steigend.

Bundeseinheitliches Schulungsangebot zur TRWI

Die Arbeiten an den europäischen und nationalen Normen zur Trinkwasser-Installation (TRWI 2012) haben sich über viele Jahre hingezogen und sind historisch gewachsen. Anfang 2012 werden die wichtigsten noch ausstehenden Teile der DIN 1988 sowie aktualisierte Regelwerke des DVGW zu hygienischen Aspekten vorliegen.

In diesem Rahmen hat der DVGW ein Schulungsangebot zur TRWI 2012 vorbereitet, das bundeseinheitlich umgesetzt wird und im März 2012 startet, wenn das Regelwerkspaket als Ganzes vorliegt. In die Schulung fließt das umfangreiche Know-how des DVGW im Bereich der Trinkwasser-Installation ein. Die wichtigsten Neuerungen

- ➔ der Trinkwasserverordnung
- ➔ der DIN 1988-Reihe
- ➔ der DIN EN 806-Reihe
- ➔ des DVGW-Regelwerks (DVGW W 551, DVGW W 291-2 etc.)

werden im Rahmen einer eintägigen Schulung vermittelt. Flankiert werden die Schulungen durch einen Online-Kommentar, der umfassend und praxisnah alle zu beachtenden Anforderungen erklärt und den Anwender in die komfortable Lage versetzt, jederzeit und zielgerichtet die richtige Antwort auf seine Fachfragen zu erhalten. Mit diesem neuen, kombinierten Angebot setzt der DVGW konsequent und innovativ die Forderung der Praxis um, technisches Regelwerk verständlich zu machen.



DVGW-Akademie mit wachsendem Zuspruch

Die DVGW-Akademie war 2011 mit 200 Fachseminaren und rund 1.900 teilnehmenden Branchenvertretern erfolgreich. Dabei bietet die Akademie den systematischen Kompetenzausbau in den Bereichen Organisation/Recht, Betriebswirtschaft, Mitarbeiterführung, Kundenorientierung und Sekretariat/Assistenz an. Anhand des aktuellen Bedarfs optimiert die DVGW-Akademie laufend ihre bestehenden Angebote und entwickelt neue Qualifizierungsmaßnahmen.

Alle Angebote sind dabei speziell auf die Belange des Gas- und Wasserfaches ausgerichtet und werden zunehmend auch als unternehmensinterne Schulungen durchgeführt. Die größten Bereiche waren 2011 die Themen Kundenorientierung, gefolgt von Mitarbeiterführung und Betriebswirtschaft. Der Trend zu individuell zugeschnittenen Maßnahmen setzte sich auch im Jahr 2011 fort. Neben der Durchführung von Einzeltrainings steht dabei immer mehr Entwicklung und Durchführung von Konzepten zur systematischen Mitarbeiterentwicklung im Vordergrund. Mit den Veränderungsprozessen der letzten Jahre im Energie- und Wasserfach wird sich das Thema Personalentwicklung in Zukunft zu einem der zentralen Erfolgsfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen entwickeln. Die 2010 erstmals neu angebotenen Themen zur Personalentwicklung wurden von den Unternehmen auch 2011 sehr gut angenommen. Aufgrund der gemachten Erfahrungen wurde der Bereich 2011 um Beratungsleistungen erweitert (z.B. Stellenbeschreibungen, Eingruppierungen, leistungsabhängige Vergütung). Damit entwickelt sich die DVGW-Akademie zum umfassenden Dienstleister in Personalentwicklungsfragen speziell für kleine und mittlere Versorgungsunternehmen. Mit der langjährigen Erfahrung der Akademie-Trainer und -Berater im Energie- und Wasserfach und

den vielen erfolgreichen Qualifizierungssystemen, die die DVGW-Akademie in den letzten Jahren durchgeführt hat, ist die Akademie in der Lage, den Unternehmen einen systematischen Beratungsansatz – von der Analyse über die Konzeption bis zur Umsetzung – anzubieten.

Zentral und regional – die Angebote des DVGW

Neben den zentral geführten Angeboten nehmen auch die zahlreichen Veranstaltungen auf Landes- und Bezirksgruppenebene einen wichtigen Platz im Informations- und Bildungssystem des DVGW ein. So bieten die Bezirksgruppen vor allem Kurzinformationen zu aktuellen Themen an, die dann wiederum über die Angebote der Berufsbildung vertieft werden können. Bei den Landesgruppen stehen Fachinformationen mit regionalem Bezug im Fokus. Insgesamt besuchten im letzten Jahr mehr als 12.000 Teilnehmer über 400 Veranstaltungen auf Landes- oder Bezirksgruppenebene.

Die richtige Qualifizierung mit QUA.SI

QUA.SI ist der kostenlose, internetbasierte Service des DVGW, um Mitarbeitern in den Versorgungsunternehmen exakt die Qualifizierung zu vermitteln, die sie für die effiziente Umsetzung aktueller wie künftiger Aufgaben benötigen. QUA.SI unterstützt damit die verantwortliche Führungskraft in den Unternehmen nachweislich bei der Planung, Verwaltung und Dokumentation erforderlicher Weiterbildungsmaßnahmen des technischen Personals.

Medien für Mitglieder und Fachöffentlichkeit

Bei der Aufbereitung und Bereitstellung aktueller Fachinformation stehen die klassischen Printmedien und elektronische Angebote nebeneinander und ergänzen sich je nach Zielgruppe und Thema.

Neues Corporate Design schafft hohen Wiedererkennungswert

Der DVGW hat sein Corporate Design weiterentwickelt und 2011 in ersten Projekten umgesetzt. Ziel ist es, das visuelle Erscheinungsbild über den gesamten DVGW zu vereinheitlichen und damit den Wiedererkennungswert des DVGW zu stärken.

DVGW-Internetauftritt ausgebaut

Über das umfangreiche Informationsportal im Internet sind aktuelle Fachinformationen des DVGW verfügbar – themen- und serviceorientiert für die Fachöffentlichkeit und für Mitglieder. Im Mittelpunkt stehen die Angebote und Leistungen des DVGW, die laufend ergänzt werden. 2011 wurden die Veranstaltungsseiten zu den Leitkongressen *gat* und *wat* neu gestaltet und weitere Microsites zu herausragenden Themen wie „*dvwg-innovation.de*“ oder „*dvwg-gw301.de*“ erstellt. Vergleichbar mit dem Dossier in einer Zeitung können mit einer Microsite Themen zusammenfassend dargestellt und auf spezielle Zielgruppen zugeschnitten werden, so dass der Besucher schnell und einfach zu den Informationen geleitet wird, die er sucht.

DVGW-Regelwerk online erfolgreich!

Die Online-Version des Regelwerkes – das DVGW-Regelwerk Plus – bietet vielfältigen Zusatznutzen und uneingeschränkte Verfügbarkeit via Internet: Mit dem DVGW-Regelwerk Plus erhält der Anwender nicht nur die DVGW-Regelwerke und die zugehörigen DIN-Normen tagesaktuell, sondern zusätzlich sinnvoll verknüpfte Daten wie DVGW-Rundschreiben, relevante Schulungstermine und Forschungsberichte, Ansprechpartner und Fachinformationen von der Website. Komfortable Such- und Trefferfunktionen gewährleisten eine leichte Handhabung – und dies zeit- und ortsunabhängig. Demoversion unter: www.dvgw-regelwerk.de. 2011 haben sich bereits mehr als 400 Anwender für das DVGW-Regelwerk Plus, das in verschiedenen Modulen erhältlich ist, entschieden. Weiterhin gibt es das Regelwerk als Papier- und DVD-Version. Gelegentliche Nutzer, die nur einzelne Arbeitsblätter benötigen, können diese online bestellen, bezahlen und sofort als PDF-Datei herunterladen.

Pressearbeit im Büro Berlin gestärkt

Kommunikation mit den Medien und der Presse in den technikbehafteten Politikfeldern der Wirtschafts-, Energie-, Wasser- und Umweltpolitik ist für den DVGW von wachsender Bedeutung. Seit Sommer 2011 wurde im Hauptstadtbüro deshalb die Pressearbeit ausgebaut und zeigt insbesondere im Zuge der Innovationsoffensive gastechnisch Erfolge.

DVGW energie | wasser-praxis – Fachmedium mit Profil

Die »DVGW energie | wasser-praxis«, die der DVGW als Fachzeitschrift und Vereinsorgan über seine Beteiligungsgesellschaft *wvgw* monatlich herausgibt, ist mit einer Auflage von rund 15 000 Exemplaren inzwischen das führende Medium in der Branche. Mehrere anlassbezogene Themenhefte, z.B. ein Spezial zu „Studium und Beruf“ oder englischsprachige „Blue facts“ zur IFAT oder WASSER BERLIN INTERNATIONAL, ergänzen die elf Ausgaben pro Jahr. Zentrale Inhalte sind vorab auch über den Mitgliederbereich der DVGW-Internetseite verfügbar.

Der Verein

Einleitung

Sicherheit und Qualitätsstandards im Gas- und Wasserfach stehen seit über 150 Jahren im Fokus des DVGW. Der Verein steht damit für die erfolgreiche Selbstverwaltung der Technik in diesem Segment. Denn der Gesetzgeber beschränkt sich auf die Festlegung allgemeiner Schutz- und Sicherheitsziele, den Experten im DVGW überlässt er deren Ausfüllung.

Die Hauptgeschäftsführung, die Landes- und Bezirksgruppen, Forschungsinstitutionen, Bildungseinrichtungen, die Tochtergesellschaften sowie die Fachgremien des DVGW arbeiten eng verzahnt und erwirken einen umfassenden Dialog im Fach. Daneben dient der enge Kontakt

zu Ministerien, Fachbehörden und Verbänden – national wie international – als Entscheidungsgrundlage für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des deutschen und europäischen Gas- und Wasserfachs.

Über die Mitgliederversammlung, die Verantwortung in den Organen des Vereins und vor allem durch die aktive Mitarbeit in den Fachgremien des DVGW können die Mitglieder direkt auf die Entwicklung ihrer Branche Einfluss nehmen. Gleichzeitig sorgt die vernetzte und dezentrale Struktur des DVGW für einen umfassenden und schnellen Informationsfluss im Fach.

Mitgliederversammlung

Vorstand

Präsidium

Hauptgeschäftsführung
Bonn, Berlin, Brüssel, Sarajevo

9 Landesgruppen

63 Bezirksgruppen

Beiräte

Forschung Wasser
Forschung Gas
Bildung
Zertifizierung

DVGW-Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut
(Gas und Wasser)

DVGW-Technologiezentrum Wasser
(Karlsruhe, Dresden)

DVGW-Forschungsstelle an der TU Hamburg-Harburg
(Außenstelle des TZW)

Vorstand/Präsidium

Zu den Organen des Vereins gehört der Vorstand. Er besteht aus etwa 40 Mitgliedern, die von der Mitgliederversammlung für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt werden. Die Vorstandsmitglieder sind hochrangige Vertreter der Gas- und Wasserwirtschaft aus den Versorgungsunternehmen, der Industrie, aus Behörden, Wissenschaft und Handwerk. Der Vorstand bestimmt die Richtlinien der Vereinstätigkeit und wählt jeweils für die Dauer von einem Jahr den Präsidenten und drei Vizepräsidenten als geschäftsführenden Vorstand des Vereins. Die Führung der laufenden Vereinsgeschäfte ist der Hauptgeschäftsführung übertragen.

Präsidium

Präsident

Prof. Dr.-Ing. Matthias Krause

Geschäftsführer Stadtwerke Halle GmbH, Halle/Saale

Vizepräsident Gas

Dr.-Ing. Jürgen Lenz

Bratislava

Vizepräsident Wasser

Dr.-Ing. Georg Grunwald

Technischer Vorstand Berliner Wasserbetriebe AöR (BWB), Berlin

Vizepräsident

Dr.-Ing. Karl Roth

Technischer Geschäftsführer Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

Gäste des Präsidiums

Prof. Dr.-Ing. Klaus Homann

Präsident des DIN Deutsches Institut für Normung e.V., Berlin

Dr.-Ing. Bernhard Hörsgen

Mitglied des Vorstands Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

Prof. E.h. (RUS) Bernd H. Schwank

Schwank GmbH, Köln

Präsident der figawa

Vorstand

Dipl.-Chem. Wulf Abke

Geschäftsführer Hessenwasser GmbH & Co. KG, Groß-Gerau

Dipl.-Ing. Ulf Altmann

Geschäftsführer (Sprecher) NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin

Dipl.-Ing. (FH) Werner Bähre

Geschäftsführer Energie Südbayern GmbH, München

Dr. Michael Beckereit

Geschäftsführer Hamburger Wasserwerke GmbH, Hamburg

Dr.-Ing. Martin Bernhart

Geschäftsführer Energieversorgung Filstal GmbH & Co. KG, Göppingen

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Matthias Boxberger

Mitglied des Vorstands E.ON Hanse AG, Quickborn

Dipl.-Ing. Thomas Braun

Geschäftsführer Stadtwerke Sulzbach/Saar GmbH, Sulzbach

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Klaus Brüggemann

Prokurist, Stadtwerke Göttingen AG, Göttingen

Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer

Technischer Vorstand Stadtwerke Essen AG, Essen

Dr. rer. nat. Volker Busack

Geschäftsführer Technik/Personal VNG Gasspeicher GmbH, Leipzig

Dipl.-Ing. Heinrich Busch

Technischer Geschäftsführer RNG Rheinische NETZ-gesellschaft mbH, Köln

Hans-Joachim Collier

OTWA Ostthüringer Wasser und Abwasser GmbH, Gera

Ass. jur. Renke Droste

Geschäftsführer Harzwasserwerke GmbH, Hildesheim

Ministerialdirigent Peter Fuhrmann

Umweltministerium Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. Lutz Gaudig

Technischer Geschäftsführer Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH, Halle/Saale

Dipl.-Ing. Axel Gengelbach

Werkleiter Netze und Technik Stadtwerke Norderstedt, Norderstedt

Dr.-Ing. Georg Grunwald

Technischer Vorstand Berliner Wasserbetriebe AöR (BWB), Berlin
Vizepräsident Wasser des DVGW

Prof. Dr.-Ing. Frieder Haakh

Technischer Geschäftsführer Zweckverband Landeswasserversorgung, Stuttgart

Dr. rer. nat. Rainer Hellekes

Vorstand NEW AG, Mönchengladbach

Dipl.-Ing. Andreas Hennig

Geschäftsführer eins energie in sachsen GmbH & Co. KG, Chemnitz

Prof. Dr.-Ing. Klaus Homann

Präsident des DIN Deutsches Institut für Normung e.V., Berlin

Dr.-Ing. Bernhard Hörsgen

Mitglied des Vorstands Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

Prof. Dr.-Ing. Matthias Krause

Geschäftsführer Stadtwerke Halle GmbH, Halle/Saale
Präsident des DVGW

Dipl.-Ing. Klaus Küsel

BIS Heinrich Scheven GmbH, Erkrath
Präsident des rbv

Dr.-Ing. Jürgen Lenz

Bratislava
Vizepräsident Gas des DVGW

Dr.-Ing. Joachim Meier

Geschäftsführer WVV Wasser- und Energieversorgung Kreis St. Wendel GmbH, St. Wendel

Dr.-Ing. Peter Missal

Geschäftsführer e-rp GmbH, Alzey

Dipl.-Ing. (FH) Arndt Müller

Alleinvertreter des Vorstands SWT-AÖR, Trier

Dr.-Ing. Bernhard Müller

Technischer Geschäftsführer NRM Netzdienste Rhein-Main GmbH, Frankfurt

Dipl.-Ing. (FH) Lutz Nieke

Geschäftsführer Netzgesellschaft Schwerin mbH, Schwerin

Dipl.-Ing. Johannes Niggemeier

Vorstand Stadtwerke Brilon AöR, Brilon

Dipl.-Ing. Harald Noske

Technischer Vorstand Stadtwerke Hannover AG, Hannover

Dr.-Ing. Peter Rebohle

Geschäftsführer Zweckverband Fernwasser Südsachsen, Chemnitz

Dipl.-Ing. Michael Riechel

Mitglied des Vorstands Thüga Aktiengesellschaft, München

Dr.-Ing. Karl Roth

Technischer Geschäftsführer Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe
Vizepräsident Wasser des DVGW

Dipl.-Ing. Siegmund Rothe

Geschäftsführer Spreewasser Gesellschaft für Wasserwirtschaft mbH & Co. KG, Fürstenwalde

Dipl.-Bau-Ing. (TH) Klaus Rubach

Geschäftsführer STWB Stadtwerke Bamberg GmbH, Bamberg

Prof. E.h. (RUS) Bernd H. Schwank

Schwank GmbH, Köln
Präsident der figawa

Dr.-Ing. Günter Stoll

Geschäftsführer Grünbeck Wasseraufbereitung GmbH, Höchstädt

Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Stephan Tenge

Mitglied des Vorstands ESWE Versorgungs AG, Wiesbaden

Dr.-Ing. Markus Ulmer

Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

Dipl.-Ing. (TU) Heinz Watzka

Technischer Geschäftsführer Open Grid Europe GmbH, Essen

Dr.-Ing. Ulrich Wernekinck

Geschäftsführer Westfalen-Weser-Ems Verteilnetz GmbH, Recklinghausen

Dipl.-Ing. Wolfgang Wollgam

WAB Wasser- und Abwasser Beratungsbüro, Kolkwitz

Dipl.-Ing. (FH) Friedrich Zapf

Werkleiter Zweckverband zur Wasserversorgung der Reckenberg-Gruppe, Gunzenhausen

Gäste des Vorstands

Dr.-Ing. Rolf Albus

Geschäftsführender Vorstand
GWI Gaswärme-Institut e. V., Essen

Prof. Dr.-Ing. Henning Bockhorn

KIT – Karlsruher Institut für Technologie
Engler-Bunte-Institut, Karlsruhe

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Gotthard Graß

Hauptgeschäftsführer Bundesvereinigung der Firmen
im Gas- und Wasserfach e. V. – figawa, Köln

Prof. Dr. Harald Horn

Leiter Bereich Wasserchemie DVGW-Forschungsstelle
am Engler-Bunte-Institut des KIT – Karlsruher Institut
für Technologie, Karlsruhe

Dr. rer. nat. Josef Klinger

Geschäftsführer DVGW-Technologiezentrum Wasser
(TZW), Karlsruhe

Dr.-Ing. Bernhard Klocke

Geschäftsführer KGBE – Kommunale Gasspeicher
Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau

Prof. Dr.-Ing. Thomas Kolb

DVGW-Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut des
KIT – Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe

Prof. Dr.-Ing. Martin Konermann

Geschäftsführer terranets bw GmbH, Stuttgart

Dr.-Ing. Hartmut Krause

Geschäftsführer DBI Gas- und Umwelttechnik GmbH,
Leipzig

Dr.-Ing. Ralf Levacher

Geschäftsführer Stadtwerke Saarlouis GmbH, Saarlouis

Dr. rer. nat. Gerald Linke

Leiter Kompetenz Center Gastechnik E.ON Ruhrgas AG,
Essen

Prof. Dr.-Ing. Hans Mehlhorn

Technischer Geschäftsführer Zweckverband Bodensee-
Wasserversorgung, Stuttgart

Dipl.-Ing. (FH) Peter Podzimski

Geschäftsführer Wasserversorgung Riesa/Großenhain
GmbH, Riesa

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Andreas Prohl

Mitglied des Vorstands GASAG Berliner Gaswerke AG,
Berlin
Präsident der ASUE

Bauass. Dipl.-Ing Otto Schaaf

Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR, Köln
Präsident der DWA

Dipl.-Ing. Jörg Scheibe

Netzgesellschaft mbH Chemnitz, Chemnitz

Dipl.-Ing. Manfred Stather

Präsident ZVSHK Zentralverband Sanitär Heizung
Klima, Sankt Augustin

Dr.-Ing. Anke Tuschek

Mitglied der Geschäftsführung BDEW Bundesverband
der Energie- und Wasserwirtschaft e. V., Berlin

Dipl.-Volksw. Martin Weyand

Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser BDEW Bundes-
verband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V., Berlin

Dipl.-Kfm. Ewald Woste

Präsident BDEW Bundesverband der Energie- und
Wasserwirtschaft e. V., Berlin

Beiräte

Forschung Gas

Vorsitzender: Dr.-Ing. Jürgen Lenz

Forschung Wasser

Vorsitzender: Dr.-Ing. Georg Grunwald

Berufsbildung

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Karl Roth

Lenkungsgremium der DVGW-CERT GmbH (CERT-Beirat)

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Schmitz

Hauptgeschäftsführung

DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. – Technisch-wissenschaftlicher Verein

Josef-Wirmer Straße 1–3
D-53123 Bonn
Tel.: +49 228 91885
Fax: +49 228 9188990
www.dvgw.de
info@dvgw.de

Hauptgeschäftsführer Dr.-Ing. Walter Thielen

Gasversorgung Dipl.-Ing. Alfred Klees

Gasverwendung Dipl.-Ing. Dieter Vass-Wolff

Wasser Dipl.-Geol. Berthold Niehues

Berufsbildung und Kommunikation Dipl.-Ing. Reinhold Krumnack

Forschung und Beteiligungsmanagement Dipl.-Ing. Dipl.-Wirts.-Ing. Frank Gröschl

Finanzen/Organisation Dipl.-Betriebsw. Michael Radzuweit

Büro Berlin
Robert-Koch-Platz 4
10115 Berlin
Telefon: +49 30 24083095
Fax: +49 30 24083099
hgfr@dvgw.de

Büro Brüssel
Avenue Palmerston 4
1000 Brüssel, Belgien
Tel. 0032 2 2371134, Fax 0032 2 2304480
wetzels@dvgw.de

DVGW-Akademie
Robert-Koch-Platz 4
10115 Berlin
Telefon: +49 30 79473661
Fax: +49 30 79473669
akademie@dvgw.de

Einen vollständigen Organisationsplan finden Sie im Internet: www.dvgw.de

Landesgruppen

Mit insgesamt neun Landesgruppen zeigt der DVGW bundesweit Präsenz auf regionaler Ebene. Das Aufgabenspektrum ergibt sich aus den Handlungsfeldern des DVGW, jeweils ergänzt durch aktuelle regionale Fragestellungen. Bei der Durchführung von Veranstaltungen, der Betreuung von Mitgliedern und bei Zertifizierungen sorgt die Nähe zu den Mitgliedern für individuelle Ansprache, bedarfsgerechte Unterstützung und gleichzeitig für neue Impulse in der Verbandsarbeit. Regelmäßige Kontakte zu den Landesministerien und -behörden, z. B. in Form von parlamentarischen Gesprächen, ergänzen das Aufgabenspektrum. Ein besonderer Schwerpunkt der Landesgruppenarbeit ist die Mitwirkung beim Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) des DVGW.

Baden-Württemberg

Vorsitzender: **Dr.-Ing. Karl Roth**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Thomas Anders**

Bayern

Vorsitzender: **Dipl.-Bau-Ing. Klaus Rubach**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Jörn-Helge Möller**

Berlin/Brandenburg

Vorsitzender: **Ulf Altmann**
Geschäftsführer: **Dipl.-Geol. Ralf Wittmann**

Hessen

Vorsitzender: **Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Stephan Tenge**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Heinz Flick**

Nord (Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen)

Vorsitzender: **Ass. Jur. Renke Droste**
Geschäftsführer: **Dr.-Ing. Torsten Birkholz**

Nordrhein-Westfalen

Vorsitzender: **Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Heinz Esser**

Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)

Vorsitzender Wasser: **Dipl.-Ing. (FH) Peter Podzimski**
Vorsitzender Gas: **Dipl.-Ing. Jörg Scheibe**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. Reinhard Rauh**

Rheinland-Pfalz

Vorsitzender: **Dr.-Ing. Peter Missal**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Heinz Flick**

Saarland

Vorsitzender: **Dr.-Ing. Ralf Levacher**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Stefan Neuschwander**

Bezirksgruppen

Die 63 DVGW-/DELIWA-Bezirksgruppen schaffen die Infrastruktur für einen Informationstransfer, der von den regionalen Kontakten bis hin zur Gestaltung der Technischen Regeln reicht. Als Multiplikator für den DVGW geben die Bezirksgruppen Fachwissen weiter und setzen auf wechselseitigen Erfahrungsaustausch. So erfahren alle persönlichen Mitglieder schnell und zuverlässig, was im Fach geschieht – die Vor-Ort-Strategie als erfolgreiches Rezept für den Informationsvorsprung. Vorzügliche regionale Kontakte und großes ehrenamtliches Engagement bilden ein hervorragendes Fundament für das attraktive Leistungsspektrum der Bezirksgruppen. Zu den Schwerpunkten der Mitgliederbetreuung zählen Informationsveranstaltungen, Fachschulungen, Exkursionen und der nachbarschaftliche Erfahrungsaustausch. Mit über 350 jährlichen Veranstaltungen in den Bezirksgruppen geht keine Entwicklung im Fach an den persönlichen Mitgliedern vorbei. Die DVGW/DELIWA-Bezirksgruppen sind organisatorisch an die Landesgruppen angebunden. Koordiniert wird ihre Arbeit in sechs länderübergreifenden Koordinierungskreisen.

Vorsitzende der Koordinierungskreise

Dr. Markus Ulmer

Vorsitzender des Koordinierungskreises Süd
Stadtwerke Karlsruhe GmbH
Daxlander Straße 72
76185 Karlsruhe

Hans-Jürgen Pütz

Vorsitzender des Koordinierungskreises Nord
Energieversorgung Hildesheim
Römerring 1
31137 Hildesheim

Dipl.-Ing. Johannes Niggemeier

Vorsitzender des Koordinierungskreises NRW
Stadtwerke Brilon
Keffelker Straße 27
59929 Brilon

Dipl.-Ing. Thomas Braun

Vorsitzender des Koordinierungskreises Südwest
Stadtwerke Sulzbach/Saar GmbH
Sulzbachtalstraße 20
66280 Sulzbach/Saar

Hans-Joachim Collier

Vorsitzender des Koordinierungskreises Ost
OTWA Ostthüringer Wasser und Abwasser GmbH Gera
Gaswerkstraße 10
07546 Gera

Dipl.-Ing. Siegmund Rothe

Vorsitzender des Koordinierungskreises
Berlin/Brandenburg
Spreewasser Gesellschaft für Wasserwirtschaft mbH
Karl-Marx-Straße 17
15517 Fürstenwalde

Informationen zu den einzelnen Bezirksgruppen können im Internet unter <http://bgi.dvgw.de> abgerufen werden.

Mitgliederentwicklung

Die Mitglieder des DVGW setzen sich aus allen interessierten Kreisen des Gas- und Wasserfachs zusammen, wie Versorgungsunternehmen, Industrie, Forschung, Behörden und fachrelevante Institutionen. Daneben sind die über 9500 persönlichen Mitglieder wichtige Multiplikatoren in den Unternehmen. Bei der Mitgliederentwicklung konnte der positive Trend der letzten Jahre auch 2011 insgesamt bestätigt werden.

Ehrungen

Die Bunsen-Pettenkofer-Ehrentafel ist die höchste Auszeichnung, die der DVGW zu vergeben hat. Sie wurde anlässlich der 40. Jahresversammlung am 12. Juni 1900 in Mainz gestiftet und erinnert an die bedeutenden Chemiker und Hygieniker Robert Wilhelm Bunsen (1811-1899) und Max Josef von Pettenkofer (1818-1901). Die Verleihung der DVGW-Ehrenmitgliedschaft und der DVGW-Ehrenringe findet jeweils auf der Mitgliederversammlung statt. Die DVGW-Ehrennadel wird seit 2003 an DVGW-Mitglieder als Anerkennung für ihr überdurchschnittliches Engagement in der Facharbeit des DVGW verliehen. 2011 wurden folgende Persönlichkeiten geehrt:

Bunsen-Pettenkofer-Ehrentafel

Prof. Dr.-Ing. Klaus Homann, Dortmund

DVGW-Ehrenmitgliedschaft

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Kühn, Zell

DVGW-Ehrenring

Dipl.-Ing. Fritz Guthier, Hausham

DVGW-Ehrennadel

Dipl.-Ing. Alexander Zeller, Stuttgart

Dr.rer.nat. Lothar Bohm, Drebkau

Dipl.-Geol. Ulrich Perterwitz, Bochum

Dr. agr. Richard Beisecker, Malsfeld

Entwicklung der persönlichen Mitglieder im DVGW

Stand 31.12. des Jahres



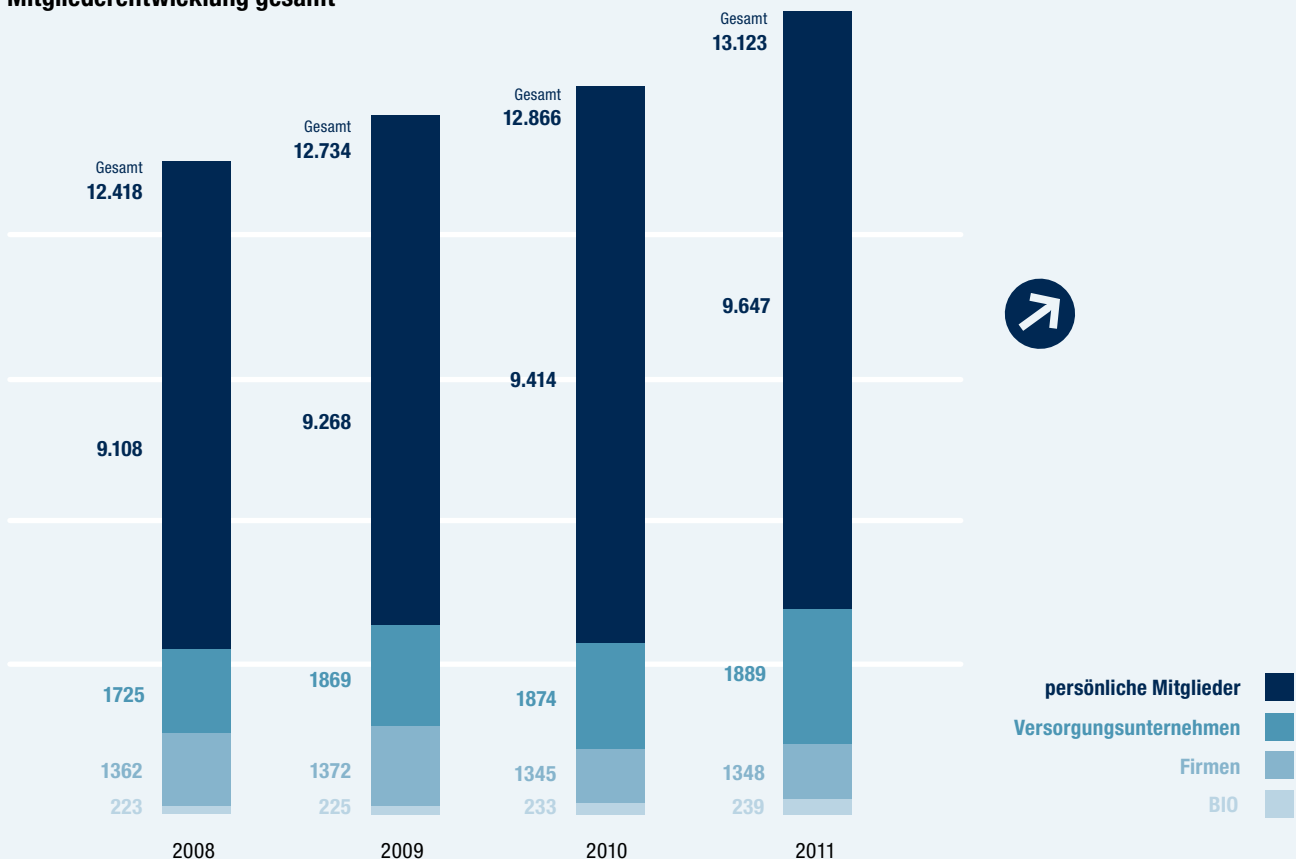
Totengedenken

Der DVGW trauert um seine im Jahr 2011 verstorbenen Mitglieder:

- Hans-Guenther Bach, Bad Schwalbach
- Dipl.-Ing. Bernd Baumbach, Pouch
- Burkhard Behrens, Ennepetal
- Hardy Benner, Herborn
- Georg-Wilhelm Depken, Rehburg-Loccum
- Dipl.-Oec., Dipl.-Ing. (FH) Franz Dimitrovici, Linderbach
- Dipl.-Ing. Heidrun Dittmann, Byhleguhre
- Dipl.-Ing. Jürgen Forner, Gera
- Dipl.-Ing. Dieter Fülberth, Esslingen
- Dipl.-Ing. Helmut Fübner, Augsburg
- Dieter Haagen, Ludwigshafen
- Prof. Dr. Klaus Haberer, Wiesbaden
- Benedikt Häutle, Westerheim
- Dr. rer. nat. Dietwolf Heeger, Dresden
- Ing. (grad.) Rolf Heitsch, Otterndorf
- Karl-Heinz Huber, Tönisvorst
- Rudolf Jacobs, Düsseldorf
- Gerd Köhn, Flintbek
- Dipl.-Ing. Winfried Kofsagk, Heideblick
- Ing. Rudolf Kudernatsch, Hüfnfeld
- Dipl.-Ing. Helmut Kuschowitz, Rheine
- Fritz Liese, Köln
- Frank Lillig, Riegelsberg

- Willi Linne, Friedland
- Walter Meyer, Rheine
- Werner Nahr, Mandelbachtal
- Dipl.-Ing. Fritz Neumann, Mülheim
- Walter Pitsch, Trier
- Dr.-Ing. Wolfgang Queitsch, Leipzig
- Johannes Rausch, Kiel
- Helmut J.F. Rauscher, Regensburg
- Manfred Reddel, Ludwigshafen
- Dipl.-Ing. Günter Rieger, Bergisch Gladbach
- Hans-Jürgen Rudolph, Göttingen
- Dipl.-Ing. Wilhelm Runge, Münster
- Dipl.-Chem. Ferdinand Sarfert, Berlin
- Senator E. h. Eberhart Schindewolf, Hannover
- Karl-Willi Schriefers, Viersen
- Dipl.-Ing. Jörg Schwark, Hundorf
- Helmut Schwer, Adelebsen
- Ing. (grad.) Hermann Sinner, Sigmaringen
- Manfred Steib, Lappersdorf
- Dr.-Ing. Georg Vogler, Elsendorf
- Dipl.-Ing. Ludwig Weßels, Neustadt
- Hans-Peter Wirtz, Troisdorf
- Heinz Wolf, Rheine
- Ing. Hans Jürgen Wolff, Leipzig
- Dipl.-Ing. Hans-Erich Wolff, Düsseldorf
- Torsten Zeidler, Wiesbaden

Mitgliederentwicklung gesamt



wat + WASSER BERLIN INTERNATIONAL 2011 und gat 2011



Die Menschen müssen stärker in den Prozess der Energiewende eingebunden werden, forderte Klaus Töpfer in seinem Impulsvortrag auf der gasfachlichen Aussprachetagung, der gat 2011, in Hamburg.



Rund 50 Studierende profitierten auf der gat 2011 vom DVGW-Patenschaftsprojekt.



Der DVGW-Gemeinschaftsstand war wieder ein kommunikativer Anziehungspunkt auf der internationalen Wasserfachmesse.



Zum ersten Mal konnten Besucher der gat beim „DVGW-Pipetapping“ Baustellen- und Wettkampfatmosphäre inmitten der Fachausstellung erleben. Teams aus Auszubildenden des Gas- und Wasserfaches und erfahrene Monteure von DVGW-Mitgliedsunternehmen traten gegeneinander an, um ihr Fachkönnen und ihre Erfahrung bei Rohrleitungsbauarbeiten zu präsentieren. Sieger wurde das Team der Stadtwerke Lübeck Netz GmbH.



Teilnehmer des Studierenden-Patenschaftsprojekts des DVGW auf der wat + Wasser Berlin International 2011.



Der DVGW-/BDEW-Gemeinschaftsstand war erneut Kommunikationsmittelpunkt auf der gat-Ausstellung.

DVGW-DISKURS + Mitgliederversammlung



● Prof.-Dr. Ing. Klaus Homann erhielt auf der Mitgliederversammlung die Bunsen-Pettenkofer-Ehrentafel, die vom DVGW zur bleibenden Ehrung von Persönlichkeiten verliehen wird, die sich in hervorragender Weise um die Förderung des Vereins verdient gemacht haben.



● Rund 450 Mitglieder nahmen an der 141. Mitgliederversammlung des DVGW und dem vorausgegangenen DVGW-DISKURS Gas und Wasser im Bonner Maritim-Hotel teil.



● Der DVGW-Vorstand auf dem Weg in die 141. Mitgliederversammlung des DVGW.



● Fritz Guther (1.v.l.) wird im Rahmen der Mitgliederversammlung mit dem DVGW-Ehrenring ausgezeichnet, Prof. Dr. Wolfgang Kühn erhielt in Abwesenheit die DVGW-Ehrenmitgliedschaft.

Auszeichnungen und Aktivitäten

Die gat 2011 bot den Rahmen für einen regen Austausch mit Fachexperten der slowenischen Gasversorgung. ⚡



⚡ Die russische Vereinigung «Self-regulating Organisation Moscow Region Builders' Association» (SROMRBA) stellte auf der gat einen Antrag auf DVGW-Mitgliedschaft.



⚡ Vertreter von 14 namhaften Industrieunternehmen, Forschungseinrichtungen sowie Organisationen aus den Bereichen Umwelt und Technologieförderung stellten Anfang Dezember in Berlin die Initiative „performing energy – Bündnis für Windwasserstoff“ vor, darunter das DVGW-Forschungsinstitut DBI.



⚡ Stolz Anzahl von 32 Netzmeistern für Gas und Wasser in Karlsruhe freigesprochen.



⚡ Prof. Dr. Matthias Krause, DVGW-Präsident, Thomas Klein, Leiter Geschäftsbereich Netze Stadtwerke St. Ingbert, Stefan Neuschwander und Dr. Walter Thielen bei der Übergabe der TSM-Urkunde auf der gat 2011.



⚡ DVGW-Hauptgeschäftsführung überreicht der Bundesnetzagentur in Bonn Zwischenbericht zum Qualitätselement Gas.



⚡ Dr. Bernhard Hörsgen (r.) und Dr. Ing. Walter Thielen mit den diesjährigen Studienpreisträgern Wasser: v.l.n.r. Juliane Bräker, Stefan Orlik und Jutta Plückers.

Auszeichnungen und Aktivitäten



Die Bezirksgruppe Blies auf Studienfahrt nach Paris.



Die Teilnehmer der Bezirksgruppe Alb/Bodensee vor der Rundfahrt auf dem Bodensee bei bestem Schifffahrtswetter.



Bezirksgruppe Rendsburg auf dreitägiger Fachexkursion ins Saarland.



Dr. Bernhard Hörsgen (l.) verleiht die Ehrennadel im Beisein von Dr. Walter Thielen (r.) an Dr. Lothar Bohm (2.v.li.) und Ulrich Perterwitz (2.v.r.).



Drei Nachwuchsingenieure erhielten auf der gat 2011 den DVGW-Studienpreis Gas für herausragende akademische Abschlussarbeiten: Isabel Frenzel, Sebastian von Oesen, Felix Ortloff (v.l.n.r.).



Dipl.-Ing. Alexander Zeller nimmt die DVGW-Ehrennadel samt Urkunde von DVGW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Matthias Krause entgegen.

Auszeichnungen und Aktivitäten



● Heinz Flick, Geschäftsführer der DVGW Landesgruppen Hessen/Rheinland Pfalz, (4.v.l.) übergab die TSM-Urkunden an E.ON-Mitte-Vorstandsmitglied Thomas Weber (3.v.l.).



● Die Flughafen München GmbH erhält als erster Betreiber eines Verkehrsflughafens die TSM-Urkunde als erfolgreich geprüftes Gasversorgungsunternehmen: Jörn-Helge Möller (2.v.l.), Geschäftsführer der DVGW-Landesgruppe Bayern, bei der Übergabe im Beisein eines Vertreters des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (1.v.l.).



● Feierliche Übergabe der TSM-Urkunden an die Netzgesellschaft Schwerin, Netzservice Mecklenburg Vorpommern und Stadtwerke Schwerin durch Dr. Torsten Birkholz (hinten links), Geschäftsführer der DVGW-Landesgruppe Nord.

● Die Mitarbeiter der ungarischen Katastrophenverwaltung machen sich mit der Schadendemonstrationsanlage vertraut, die E.ON Hungaria nach deutschem Vorbild in Nagykanizsa im Süden Ungarns zur Simulation von Gasunfällen, Explosionen und Feuern errichtet hat.



● Stolz auf die TSM-Strom- und Gas- sowie Wasser-Beurkundung: Mitarbeiter der Energieversorgung und der Stadtwerke Rottenburg am Neckar.



● Experten der Tschechischen Gasvereinigung ČPS, der Tochtergesellschaft GAS s.r.o. und des DVGW trafen sich Mitte Februar 2011 in Bonn zu einem Informationsaustausch.



● Der DVGW und der serbische Verein für Sanitäringenieure und Wassertechnologie UTVSI kooperieren bei der Veröffentlichung der Technischen Regeln in serbischer Sprache.